

Von 8 Uhr: morgen bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vergleichenden Testen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 418. • 61. Jahrgang.

Einen kleinen Vorgesmack der kommenden Genüsse erhielt man in der am Sonntag im Hoftheater stattgefundenen „Matinee“: der bekannte Vorläufer der Straußschen Kunst, Herr Dr. R. Schmidt aus Berlin, verbreitete sich da in einem „Vortrag“ nicht nur über Wesen und Bedeutung des neuen Werkes, sondern gab auch dankenswerterweise nähere Erklärungen über Form- und Motiv-Bildung der einzelnen Szenen. Sie wurden in den Haupttügen durch die Mitglieder der Königl. Oper — nicht im Kostüm, sondern „in Zivil“ — vorgeführt; die Königl. Kapelle unter Herrn Manns ständ. Führung begleitete, während Herr Kother die Absichten des Redners am Klavier unterstützte. Einzelne Stücke, wie die wunderbar ganz empfundenen Liebesgefänge der Ariadne und des Bacchus (Hr. Englerth und Herr Schubert) oder die gierlich colorierten Weisen der Zerbine (Frau Friedfeldt) erregten spontanen Beifall bei der Zuhörerschaft; auch einige Ensemblestücke fanden lebhaften Anklang. Zu schönen Taten ist das Orchester berufen: nur 36 Spieler sind verlangt — doch es sind ausgemachte Künstler. Der Holz- und Blechbläser sind nur wenige, aber virtuose Ansprüche sind an sie gestellt; dazu kommt die jetzt so beliebte Celesta, ferner ein Harmonium, das zu prächtigen Klangmischungen ausgeteilt ist, und ein Clavier, das dem gesamten Ensemble neuen ungeheuren Klangreiz verleiht. Was die Streichinstrumente betrifft, so sind alle ersten Partien als selbständige virtuose Solostimmen behandelt: ein Kammermusikstil von feinsten Gliederung; die krause Straußsche Polyphonie erscheint hier in merkwürdiger Arbeit und Durchsichtigkeit. Allerseits schien man Feuer und Flamme für das neue Werk und so darf man der Premiere hoffnungsvoll entgegengehen.

Daß der Komponist in der neuen Partitur einer etwas gemäßigteren, minder exaltirten Tonsprache huldigt als in früheren Schöpfungen, ist schon durch die Eigenheit der dichterischen Vorlage bedingt, in welcher das hohe leidenschaftliche Pathos nur teilweise angeklungen wird. Die Oper, von Hugo v. Hofmannsthal gedichtet, trägt den Zufuß: Zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann“ des Möriase. Es handelt sich also hier um die Verquickung einer Oper mit einer Komödie. Letztere erscheint hier in einer sehr gefürzten und eigentlich ihres stürkeren dramatischen Antriebs beraubten Gestalt; doch auch so trägt diese derbe Satire Züge von herzhafter Komik. Der Pariser Bürger Jourdain wird von einer krankhaften Manie für alles hocharistokratische Wesen beherrscht, und in seiner fast tragikomischen Verblendung verfaßt er den Willen eines gewissenlosen Kavaliers und einer Frau Marquise von gleich zweifelhafter Sinnesart. Diesen Gesellschaften zu Ehren läßt nun Herr Jourdain auf seinem

bracht habe und auch der gegenwärtige Stand der Dinge ernste Störungen der internationalen Beziehungen nicht erwarten lasse. Zu den Beziehungen zwischen Rußland und Österreich-Ungarn übergehend, bemerkte der Ministerpräsident, daß die schon im Winter konstatierte Übereinstimmung der offiziellen Presse einer freundlicheren Aussprache in der breiteren öffentlichen Meinung beider Nachbarstaaten die Wege geebnet habe. Wenn in der abgelaufenen kritischen Saison, betonte der Ministerpräsident, es gelungen sei, die dem Weltfrieden drohende Gefahr glücklich abzuwenden, so sei dies vor allen Dingen der Weisheit und Friedensliebe der Monarchen beider Reiche zu danken. Ihrer zielbewußten und hochherzigen Haltung in jenen schweren Tagen komme die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses zu, das der Welt und der Menschheit in dankbarer Erinnerung bleibe.

Der Eindruck in Wien. Wien, 7. September. Die Erklärung des russischen Ministerpräsidenten Kozlowitz über die Beziehungen zwischen Rußland und Österreich haben in hiesigen politischen Kreisen einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht.

Deutsches Reich.

* **Stiftungen des Kaisers.** Der Kaiser stiftete anlässlich seiner Anwesenheit in Posen 30 000 M. zur Jugendpflege. Ferner stiftete der Kaiser der deutschen Jugendwehr anlässlich ihrer Dresdener Kaiserparade für das ihr von dem Monarchen gestiftete Erholungs- und Übernachtungsheim auf Fort Spitzberg in der Gegend Silberberg zu den bereits gespendeten 10 000 M. weitere 20 000 M.

* **Die Ausschüsse des Bundesrats** werden ihre Arbeiten am nächsten Freitag wieder aufnehmen. Es treten zunächst die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zusammen, um die vom Reichsschatzamt inzwischen fertiggestellten Ausführungsvorbestimmungen zum Reichsstempelgesetz zu beraten.

* **Eine Erinnerungsmedaille an die Hochzeit der Kaiserin.** Der Herzog von Cumberland hat anlässlich der Vermählung seines Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Luise eine Erinnerungsmedaille anfertigen lassen, die an alle an der Feier beteiligten Personen ausgegeben wird. Die Medaille ist in Silber geprägt und trägt das Bildnis des kaiserlichen Paares mit der Umschrift Prinz Ernst August — Prinzessin Viktoria Luise. Die Rückseite zeigt die von der Königskrone gekrönten Wappen des cumberlandischen und des preussischen Hauses. Unterhalb beider Wappen sind in einem Rosengewinde zwei Ringe vereinigt mit der Aufschrift: „Suscipe et finire“, oberhalb der Wappen lautet die Aufschrift: „Vermählt zu Berlin am 4. Mai 1913. Nunquam retrorsum!“

* **Das neue preussische Wohnungsgesetz**, das bekanntlich schon seit geraumer Zeit fertiggestellt und auch bereits veröffentlicht ist, soll, der „D. Tagesztg.“ zufolge, dem Landtag bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres zugehen.

* **Der Preussische Städte- und Landtag** wird am 6. Oktober in Breslau zu seiner 8. Tagung zusammentreten. Er hat 350 stimmberechtigte Mitglieder. Außerdem ist den einzelnen Städten gestattet, weitere Teilnehmer ohne Stimmrecht zu entsenden.

* **Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Werften.** Der Andrang zu den Arbeitsnachweisen der Werften ist fortgesetzt sehr groß. Beobachtet ist eine allmähliche Einstellung von Arbeitern, und zwar im Verlaufe dieser Woche. Die kleineren Werften sollen vorerst versorgt werden.

Heer und Flotte.

Zum Beginn der Kaisermanöver. Der Kaiser ist mit dem König und dem Kronprinzen von Griechenland gestern Abend 8½ Uhr in Bad Salzbrunn i. Schl.

Residenz-Theater.

Samstag, den 6. September: „Kammermusik“. Lustspiel in 3 Akten von H. J. Genstein. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Rudi Niemeyer, ein junger Tenor, bildet sich ein, die bürgerliche Wohlherzogenheit seiner reizenden Frau Hilde hemme die freie Entfaltung seiner künstlerischen Persönlichkeit. Er ist sonst ein ganz guter Kerl, aber der Erfolg seiner paar hohen, hellen Töne hat ihn ein wenig benommen, und er verlangt nun, in einer mit Exotik parfümierten Atmosphäre zu leben, die Hilde mit ihrer geradlinigen Korrektheit niemals produzieren könne. Witten in eine Auseinandersetzung plagt Graf Brillwin, der Intendant eines herzoglichen Hoftheaters mit einem Engagementsantrag, der unter der Voraussetzung perfekt werden soll, daß Rudi unverheiratet sei. Warum, weshalb, wie? Ja, die Herzoginwitwe dulde keine verheirateten Sänger, weil sie es unästhetisch finde, wenn diese vor den Augen ihrer Gattinnen heisse Liebesgezeiten erleben, etwa Siegmund und Sieglinde, 1. Akt, Schlussszene — (und der Vorhang fällt schnell!) — Da erfährt Hilde die Situation, und um ihrem eingebildeten Tenor die Stellung und zugleich eine Lehre zu geben, erklärt sie sich für seine Geliebte. Sie spielt diese Rolle mit so verblüffender Sicherheit, daß dem armen Rudi heiß und kalt wird und er sein so arg verändertes Frauchen immer nur in fassungsloser Verwirrung betrachten muß. Wie nun Hilde bei der Herzogin als Schwester Niemeyers eingeführt wird und sich der ganze Hof in sie verliebt, wie Brillwin in Verzweiflung gerät, weil die Herzogin die vermeintliche Geliebte zu ihrer Hofdame ernennen will, wie Niemeyers kleines Schändchen eine entscheidende Rolle spielt und wie der Tenor sich schließlich bekehrt erklären muß, daß er zu nett entwidelt und mit zu famoser Feinkunst aufgebaut, als daß er den Eindruck vorwegnehmen wollte.

Die Handlung wird von einer lebenswichtigen Seitenzeit getragen, aus der zuweilen ganz ernste Töne realen Lebens auftauchen, denn der so scherzhafte Kampf Hilde ist doch im Grunde ein Ringen um ihr Glück; und das ist erst der wahre Humor, der nicht nur erheitert, sondern auch nachdenklich stimmt. Der Tenor wird durch seine kluge Frau von seiner Künstlerlichkeit und zugleich von seinem geistigen Glanz kuriert, der ihn den wahren Wert Hilde erkennen ließ. Die Nähe des ehelichen Zusammenlebens scheint den Blick zu trüben, wie wenn man ein Buch zu nahe an die

zu den Kaisermanövern eingetroffen. — Prinz Rupprecht von Bayern ist gestern Abend 9 Uhr 30 Min. in Breslau eingetroffen und hat beim Fürstbischof Dr. Rupp Wohnung genommen. — Im Schloß Schillendorf traf gestern 11 Uhr 13 Min. der König von Sachsen mit Generalmajor v. Tettenborn nebst weiteren Herren des Gefolges sowie dem General der Infanterie v. Löwenfeld als Ehrenbesuch ein.

Ein scharfer Schuß im Manöver. Bei einer Truppenübung des Infanterieregiments Nr. 54 zwischen Belgard und Kolberg wurde ein scharfer Schuß abgegeben, der nahe an dem Obersten Westphal vorbeisagte. Der Schuß konnte noch nicht ermittelt werden, jedoch die Kompanie aus deren Mitte der Schuß gefallen war.

Ausland.

Italien.

Katholische Turnvereine im Vatikan. Rom, 7. Septbr. Die am internationalen Weltkongress der katholischen Turnvereine teilnehmenden Vereine begaben sich heute früh in die Basilika im Vatikan zur Messe. Darauf zogen sie zur Peterskirche. Unterwegs versuchten einige Antiklerikale eine feindliche Kundgebung, es kam aber zu keinen Ausschreitungen. Am Schluß versammelten sich die Turner, ungefähr 4000, mit ihren Musikkapellen auf dem Hofe Sandamano im Vatikan. Mittags zeigte sich der Papst in der Raphaelloge; er wurde mit langanhaltenden Beifallsrufen: „Es lebe Pius X!“ begrüßt. Als die Turner niederknieten, erhoben sie sich auf ein Zeichen des Papstes, dem sie von neuem zujubelten. Unter völliger Stille erreichte sodann der Papst seinen Segen und zog sich unter neuen Kundgebungen der Turner zurück.

Nordamerika.

Die kritische Lage in Mexiko. London, 8. September. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Erregung der Mexikaner gegen die Amerikaner ständig im Wachsen begriffen ist. Man befürchtet Ausschreitungen. — Aus El Paso wird gemeldet, daß der Offizier Koslos der mexikanischen Bundesarmee bei Juarez mit mehreren amerikanischen Soldaten, die ihn am Überschreiten einer Brücke hindern wollten, in einen Wortwechsel geriet. Dabei gaben die Soldaten Revolverkugeln ab und der mexikanische Offizier wurde getötet. Darauf versuchten die Mexikaner, die über den Tod Koslos sehr erregt waren, die Amerikaner zurückzutreiben. Amerikanische Kavallerie erschien und die Mexikaner zogen sich zurück. — Aus Vera Cruz wird gemeldet, die konstitutionelle Partei in Mexiko teilt mit, daß Quercia am 15. September nach Finesung einer Kommission ab danken wird. Die Revolution im Süden und die Unruhen im ganzen Lande breiten sich immer mehr aus. Das amerikanische Staatsdepartement teilt nach Depeschen, die ihm aus Mexiko City zugegangen sind, mit, in ganz Mexiko sei die Lage verunsichert als jemals.

Asien.

Zu dem Anschlag auf einen japanischen Ministerialdirektor. Tokio, 8. September. Der Direktor des politischen Bureaus des Ministeriums des Äußern Abé, der durch Dolchschlag schwer verletzt wurde (s. letzte Drahtberichte der Sonntagsausgabe), ist gestorben. Der Anschlag wurde von zwei jungen Leuten vor dem Hause Abés verübt, als er vom Bahnhof zurückkehrte, wo er den früheren Gesandten Idzumi empfing.

Luftfahrt.

Ein Flug im Wetter. Darmstadt, 7. September. Einen Flug bei Sturm und Regen unternahm heute Leutnant v. Hildebrand mit Major Siebert der Fliegertruppe von Darmstadt aus, um das ihnen vorgeschriebene Manöverziel zu erreichen. Die Flieger waren gezwungen, zur Erhaltung der Orientierung dicht über den ausgedehnten Wäldern des

Speßart hinwegzufliegen und sich den durch sie verursachten heftigen Stößen auszuweichen. Die Landung erfolgte glatt an der befohlenen Stelle bei Gelnhausen.

Frankfurt a. M., 8. September. Das Luftschiff „Victoria Luise“ erschien am 11 Uhr 15 Min., von Baden-Baden kommend, über Frankfurt a. M., wo es mehrere Schleifen beschrieb.

Ein Flug über den Harz. Banne, 7. September. Der Flieger Reichelt mit Passagier ist auf einem Harlan-Grinder um ¼ 8 Uhr abends auf dem Flugplatz Banne gelandet. Er war über den Harz geflogen und ist ohne Zwischenlandung bis hierher gekommen. Das Wetter war für ihn überaus ungünstig. Infolge des starken niederdrückenden Windes fehlte ein Apparat beim Landen zu stark auf und der Reiser der Fahrgefahr plagierte. Der Flieger, der sich um die Nationalflugschule bewirbt, hofft innerhalb der vorgeschriebenen Zeit, 24 Stunden, Paris zu erreichen.

Ein deutsches Marineflugzeug ins Meer gestürzt. Helgoland, 6. September. Ein Marineflugzeug fiel auf dem Flug von Wilhelmshafen nach Helgoland heute Abend zwischen der Insel und der Düne ins Meer. Ein Wasserflugzeug brach ab. Es wurde niemand verletzt. Die erste Hilfe leistete ein Helgoländer Motorboot von Paul Denker. Der Bergungsdampfer „Mabros“ assistierte. Das Flugzeug wurde nach dem Bootshafen gebracht, wo es sich in der Flughalle befindet.

Ein neuer Fernflug von Berlin nach Paris. Johannisthal, 7. September. Um 1 Uhr 28 Min. mittags stieg der Pilot Reichelt mit seinem Kneifen Hähnel als Passagier auf einem Harlan-Grinder zu einem Fernfluge nach Paris auf.

Friedrich in Villacoublay gelandet. Villacoublay, 7. September. Der deutsche Flieger Friedrich ist gegen 5 Uhr nachmittags gelandet. Er hatte einen Passagier bei sich.

Alldeutscher Verbandstag.

in Breslau, 7. September.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat hier der Alldeutsche Verband zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen, die mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes eingeleitet wurde. An erster Stelle der Tagesordnung berichte der Vorsitzende Reichsminister Graf (Mainz) über

die politische Lage.

Der Redner gab zunächst einen Überblick über die ökonomische und politische Lage während des Balkankrieges. Das Deutschland der Donaumonarchie hat schwere Tage hinter sich. Die auswärtige Politik Österreichs zeigte in dieser Zeit jene Zweifelhaftheit und Unsicherheit, die seine innere Politik seit Jahrzehnten kennzeichnet. So kam es, daß trotz der gewaltigen Opfer die Balkankrise mit einem schweren Verlust Österreichs an internationalem Ansehen und mit einer allgemeinen Erschöpfung seiner außerpolitischen Lage endete. Davon wurden wir mitgetroffen, und die Reichsregierung zog aus der neuen Lage die Folger, daß sie die von uns und dem Seewerein lange vergeblich geforderte Seeverstärkung herbeiführte; das gleiche ist für Österreich-Ungarn notwendig geworden und soll jetzt geschehen, wozu es sicherlich höchste Zeit ist. Aber darüber besteht kein Zweifel: keine Erhöhung des Heeresstandes kann die Folgen einer ziellosen und schwachen Politik wettmachen. Wir haben im Reich aber keinen Anlaß, auf Österreich-Ungarn von oben herabzugehen. Die letzten Romane haben wiederholt den Beweis geliefert, wie falsch die Marokko-Politik der Regierung war, wie mangelhaft ihr Ergebnis. Von Kamerun mit seinen Sumpfen, seiner Unwirtlichkeit, seinen feindseligen Eingeborenen ist — rein als Landgewinn betrachtet — kein noch so schwacher Entgelt für das, was wir in Marokko aufgegeben haben. Für die nächste Zukunft kann man keine begründete Hoffnung für eine bessere äußere Politik hegen. Bei den Mitteilungen der Presse über die deutsch-englischen Verhandlungen verfolgt hat, der muß befürchten, daß wir wieder einmal von England umgarnt worden sind, vielleicht noch mehr, daß wir an einem Wendepunkte unserer

Augen hält, und der stetig niederdrückende Stand der Gewohnheit verschüttet die Schönheit und leidet alle Reize in das nüchterne Grau des Alltags. Darum muß die Liebe bewußt geübt werden, damit sie sich täglich erneue. So erfüllt das Stück wieder eine Aufgabe der Komödie, die durch Lachen belehren und bessern will. Was über Kunst und Moral gesagt wird, ist nicht tief und neu, wird aber nett gebracht und behandelt satirisch die Forderung, welche die Kunst zur Dienstleistung der Moral machen will.

Die Aufnahme des von Dr. Rauch reizend inszenierten Lustspiels hätte nicht besser sein können. Fräulein Hermann hatte einen großen Erfolg. Diese Hilde war mehr als eine Lustspielfigur, mehr als ein geistiges Dämchen, das den Theaterhabitus den Mund wässern macht. Sie war eine lebensvolle Gestalt, ein lustiger Kerl, aber doch mit ernstem Hintergrund, eine Frau, die lachend die Initiative ergreift, wenn es sich um ihr Lebensglück handelt. Die pikante Hilde war voll Charme und Liebreiz, sie strahlte sonnige Heiterkeit und feste Ironie aus; aber in der Mitte von all dem ruhte ihre Mütterlichkeit, zentral, beherrschend; und dann war diese Hilde herb, selbst in der Seelenszene von einer pflichthaften, süßen Herbe. Der Mann ist vom Autor tiefmütterlich behandelt, er steht zwar immer herum, aber man macht sich eigentlich nur den Gedanken über ihn, daß er Hilde Leistung nicht verdient. Herr Keller-Mehri spielte ihn, wie es schien, ebenfalls unter dieser Empfindung leidend. Der Intendant war ein echt romantischer Intendant und die Herzogin eine echt schenksche Herzogin.

Aus Kunst und Leben.

* **Shakespeare im Freilicht.** Im hinteren Garten wurde gestern nachmittags auf einer schönen grünen Wiese Theater gespielt. In einer Mannengruppe verstreut, stand ein winziges Häuschen, gerade groß genug, um ein sechsstufiges Treppchen und eine Tür anzubringen, durch die ein strahlend gezierter Mensch zur Welt ein- und ausgehen konnte, ohne sich die Frisur zu verderben: das war Olivas Palast. Vor dem Häuschen ein kleiner Platz mit ein paar Stühlen und Tischen; das war der Ort, auf dem Shakespeares vieraktiges Lustspiel: „Was ihr wollt“ ohne Pause und ständig im Grünen und ständig im Tageslicht, auch wenn es Nacht war — im Freilicht natürlich — einer gut besetzten Tribüne vorgeführt wurde. Shakespeare läßt sein Stück im Hause Olivas, im Schloß des Herzogs Orsino, auf der Straße, im Garten

Olivas und an der Seefküste spielen; hier gab's nur eins: der Garten Olivas. Durch die Konzentration auf einen Platz, obwohl die Natur des Stücks mindestens zweierlei: Garten und Zimmer, verlangt, wurde dem Spiel ein Zwang angetan, der ihm nicht gut bekommen ist. Ich habe einige Stunden vor der Vorstellung „Was ihr wollt“ gelesen; ich hätte das nicht tun sollen, vielleicht wäre ich dann mit der Freilichtaufführung zufriedener gewesen. So aber: die Schönheit, die ich daheim zwischen meinen vier Wänden in dem Buch gefunden habe, fand ich nicht in dem unterm freien Himmel gespielten Stück. Der Witz erschien mir banal, die Geistesreichtümer kamen mir steif und gezwungen, die Lobreden bis auf einige Schönheiten unwahr vor. Zwischen den tönenden Worten und dem, was sich den Augen zeigte, war zu oft eine Kluft, über die ich trotz des besten Willens nicht hinwegkam. Das Tageslicht zeigte dazu unbarmherzig den Mitter, den man im tausendfachen Lampenlicht der Bühne trüffig als Silber und Gold nimmt. Daran sind natürlich nicht die Darsteller, daran ist die liebe Sonne schuld, die es Unwahrscheinlichkeiten schwer macht, sich in den Mantel der Wahrheit zu kleiden. Einiges hätte aber doch besser sein können: die Darstellerin der Viola z. B. hätte wissen dürfen, daß im freien Licht und auf kurze Entfernungen die Schminke anders wirkt als auf der Bühne; und der Bruder der Viola durfte sich das Gesicht nicht olivengelb färben, wenn seine Schwester mit einem Gesicht „wie Milch und Blut“ erschien. So aber wirkte es auf die Zuschauer geradezu komisch, als die beiden, die ein Minder mühselos unterscheiden konnte, im Zeitraum von einer Minute ein halbes Dutzendmal miteinander vertauscht wurden. Wie unfreiwilliger Humor kluges:

Gesicht, Ton, Kleidung eins, doch zwei Personen; Ein wahrer Gaukeleien, der ist und nicht ist.

Ein Ei, dem anderen nicht so gleich Als diese zwei Geschöpfe. Wer von beiden Ist nun Sebastian?

Die Frage konnte angeht dieser Schminke ernsthaft nicht gestellt werden.

Von den starken Versuchungen zur Übertreibung wurde reichlich Gebrauch gemacht; stellenweise wurde aus dem Lustspiel ein Schwanke. „Was ihr wollt“ ist ein Schauspiel, für die das Pub. am Schluß der Vorstellung mit lebhaftem Beifall quittierte, war das Ganze nicht so, daß man zu einer Fortsetzung der Einrichtung in der eingeschlagenen Linie raten möchte.

äußeren Politik angelangt sind. Unsere Aufgabe ist es, daran zu arbeiten, daß aus dem instinktiven Landhunger, wie er auch in den Wäldern vorhanden ist, ein fester klarer Wille, ein elementar wirkender Entschluß wird, unserem Volke zu verschaffen, was es zum Fortbestehen, zu seiner Gesundheit braucht. Wir haben ein gutes Gewissen für die Vergangenheit und sind überzeugt, daß heute unserem Volke zu nützen und der Regierung wohlzutun, wenn wir verlangen, daß sie sich abwendet von einer Politik des Entfagens und übergeht zu einer solchen des Bollens und des Handels. (Anhaltender Beifall.)

Als Korreferent behandelte dasselbe Thema Generalmajor a. D. Heim (Berlin). Er schilderte zunächst die Neuorganisation des Heeres in Deutschland und Frankreich und konstatierte, daß vom 1. Oktober 1915 ab die französische Heeresstärke 898 000 Mann betragen wird, während Deutschland im allernächsten Falle zum selben Zeitpunkt 828 000 Mann aufweist. Schon jetzt sieht fest, daß die militärische Lage des Dreibundes keine günstigere geworden ist und daß sie außer Deutschland auch ganz besonders Österreich-Ungarn die Pflicht auferlegt, ihre Heere schon im Frieden auf die denkbar höchste Stufe zu bringen.

Denn auch Rußland hat in der letzten Zeit große militärische Fortschritte gemacht und sein Heer zahlenmäßig wie organisatorisch gestärkt. Was Italien angeht, so ist wohl auf eine rasche und sichere wie belangreiche Hilfe Frankreich gegenüber nicht zu rechnen. Nach meiner unerschütterlichen Überzeugung müssen wir auf den Schlachtfeldern mit unserer nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Zukunft in schwerem Kampfe ringen. Hieraus kann das deutsche Volk nicht getrennt und nicht ernst genug schon in Friedenszeiten hingewiesen werden. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde nach einem Referat des Hauptgeschäftsführers v. Bietinghoff-Scheel zur

Besetzung

folgende Entschließung angenommen: „Der Gesamtverband des Alldeutschen Verbandes erblickt in der Tatsache, daß von den in Betracht kommenden Personen des deutschen Reiches vor dem Zustandekommen der Familienverbände mit der Tochter unseres Kaiserhauses Erklärungen nicht herbeigeführt wurden, die eine endgültige Abfindung der Waisen mit den geschichtlichen Ereignissen beinhalten, eine Schädigung des Reiches und des deutschen Staatsinteresses. Er spricht die Überzeugung aus, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig nur dann zugelassen werden darf, wenn der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August der Waisenpartei eine öffentliche unabweisende Abgabe leisten und wenn des weiteren der Prinz und seine Schwester für sich und alle Nachkommen ausdrücklich auf alle Ansprüche auf Hannover verzichten. Der Gesamtverband glaubt, daß die Erklärungen, die jetzt in der Frage der braunschweigischen Thronfolge gemacht wurden, die Notwendigkeit dartun, alle Fragen der Thronfolge auf den Thron eines deutschen Bundesstaates im Falle des Aussterbens der regierenden Familie dem Privatfürstenhause zu entziehen und sie stattdessen reichsrechtlich zu regeln.“

An letzter Stelle sprach Dr. Ritter (Mainz) über die Fremdenlegion.

Er befürwortete folgende Entschließung:

„Der Gesamtverband des Alldeutschen Verbandes erblickt nach wie vor in dem Verbleiben der französischen Fremdenlegion eine Einrichtung, die allen Gesetzen der Sittlichkeit und Kultur widerspricht und steht einem unerträglichen Zustand darin, daß Frankreich übermäßig mit deutschem Blut seinen Kolonialbesitz sichert und vermehrt. Er ist der Ansicht, daß als Mittel, das verhältnismäßig am erfolgreichsten Deutsche vom Eintritt in die Fremdenlegion abhalten würde, die Bildung einer eigenen ständigen Reichskolonialtruppe in Betracht kommt; um bewilligen bittet er die Regierung, eine solche Truppe zu schaffen.“

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Es folgten Wahlen. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

7. Deutscher Monistentag.

— Düsseldorf, 7. September.

Nach dem Vorzuge des bekannten früheren Leipziger Universitätsprofessors Geheimrats Dr. W. Oswald und in Anwesenheit zahlreicher Juristen, Ärzte, Schriftsteller, Universitätslehrer usw., darunter des Verfassers eines monistischen Dramas Dr. Herbert Eulenberg, des früheren Sozialdemokraten Dr. Laurenz Brecher, des Schriftstellers Hildebrand (Södingen), Stadtrats Benzig (Charlottenburg), begann hier die siebente Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes, die mit einer Begrüßungsversammlung eingeleitet wurde. — In der ersten Hauptversammlung beschäftigte man sich zunächst mit dem aktuellen

Thema des Geburtentages.

Hierüber sprach an erster Stelle Frau Dr. Helene Stöcker. Sie untersuchte zunächst die Frage, ob der jetzt so viel besagte Geburtentag auch ein Rückschlus im Sinne einer Verminderung unserer produktiven Volkskraft sei und wies darauf hin, daß die Analphabeten, die Trinker sowie die geistig und körperlich Minderwertigen die meisten Kinder haben. Es sei deshalb ein großer Irrtum, zu glauben, daß die Familien mit zahlreichen Kindern in jedem Falle einen stärkeren Familienstamm, einen größeren Altruismus beinhalten. Sehr häufig werde der Gedanke an die Kinderarbeit, an die Möglichkeit der Ausnutzung der Kinder durch die Eltern bestimmend mit. Seid aber die Kinderarbeit verboten ist, können die Angehörigen der unteren Klassen doch nicht mehr zahlreiche Kinder aus Eigenem ausbringen und sind schon heute auf die Hilfe der Gemeinschaft, der Kommunen angewiesen. Die Öffentlichkeit bringe viele Millionen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der Tuberkulose und anderer Volkskrankheiten auf, die bei einer höheren Technik der Fortpflanzung für eine Höherentwicklung der Gesundheit frei würden. Abgesehen sei mit einer hohen Geburtenzahl in der Regel auch eine hohe Sterblichkeit verbunden. In Frankreich, auf welches Land alle Befürchtungen sich immer wieder stützen, habe sich gezeigt, daß die dortige langsame Bevölkerungszunahme nicht das mindeste mit der Geburtenziffer zu tun habe.

Als Korreferent zu dem Thema sprach Dr. Fischer (Karlsruhe). Er untersuchte zunächst den Tatbestand an der Hand der amtlichen Statistik und verurteilte es, daß aus dem zurzeit vorliegenden völlig unzureichenden Zahlenmaterial weitgehende Schlüsse gezogen werden. Zu irgend welchen Befürchtungen für den Bestand der Nation oder die Vaterlandsverteidigung sei gar kein Anlaß vorhanden. Bei den Grün-

den für den Geburtenrückgang sei scharf zu unterscheiden zwischen Abnahme des Fortpflanzungswillens und der Verringerung der generativen Kraft. Zu den Verringerungsmaßnahmen gehören nach dem Redner Ausbau der Sozialreform und der Gewerbehygiene, des Mutter-schutzes und der Mutterschaftsversicherung, ferner Reformen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Nahrungswesens.

Das zweite Hauptthema betraf die Frage

Soziale Versicherung und Verantwortlichkeitsgefühl.

Erster Referent war der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Georg Potthoff (Düsseldorf). Er ging davon aus, daß der Monismus den Hinweis auf einen überirdischen Vererber und einen Ausgleich im Jenseits ablehnt und dadurch den Menschen zum Gefühl der Verantwortlichkeit. Letzt für sich selbst und für die Mitmenschen erzieht. Die beiden Richtpunkte für unser selbstverantwortliches Handeln müssen sein: das Wohl der Gesamtheit und der ökonomische Imperativ. Soziale Gesetzgebung entspricht denn, denn sie macht die Gesamtinteressen gegen die Selbstsucht der einzelnen; sie ermöglicht und bewirkt für die Volksmehrheit Verantwortlichkeitsgefühl und rationelle Betätigung. Soziale Versicherung ist nicht Staatsfürsorge, sondern Zwang zur Selbstversorgung und Zwang zur rechtzeitigen Deckung der Lebenskosten. Soziale Schutzgesetze bezwecken nicht eine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Arbeitsleistung. Keine Kapitalaufwendung ist so rentabel wie die soziale, sie bedeutet die Erhaltung und Förderung von Leben, Gesundheit und Arbeitskraft aller Volksgenossen.

Das Korreferat hatte praktischer Art Dr. Bad (Düsseldorf) übernommen. Der Redner führte aus: es werden heute Stimmen laut, welche die sozialen Gesetze beschuldigen, daß durch sie das Verantwortlichkeitsgefühl hollands vernichtet und ein Begehrlichkeitsempfinden geweckt werde, das mit einer Rechtsordnung nicht vereinbar sei. Professor Bernhard beschuldigt die Vorschriften der Gewerbeordnung eines lähmenden Einflusses auf fruchtbringende Initiative der Unternehmer. Recht hat er insofern, als durch diese gesetzlichen Bestimmungen die Herrschaft des Eigentums beschränkt wird. Daraus ist aber noch nicht eine Minderwertigkeit unserer Arbeit entstanden. Daß die Fälle unberechtigter Inanspruchnahme der sozialen Gesetze zahlreich sind, kann nicht bezweifelt werden. Aber hierfür tragen nicht die Gesetze die Schuld. Unsere Aufgabe soll nicht sein, die sozialen Gesetze zu beseitigen, sondern sie auszubauen im Sinne der Selbstständigkeit und Organisation.

Um die Ideen des Deutschen Monistenbundes nach außen hin zu propagieren, fand am 6. d. eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Dr. Laurenz Brecher (Mannheim) über den

„Zusammenbruch der alten Weltanschauung“

sprach. Der Redner bezeichnete es als Aufgabe der religiösen Gesinnung der Gegenwart, von ihr aus in allen Einzelheiten einen neuen Lebensstil und Lebenssinn und eine neue Erziehung der heranwachsenden Generationen zu finden. Der Wert des Daseins wird erkannt im Kampf, in der Arbeit, im Mut und im Willen zu einer großen und hohen gedachten Zukunft der Menschheit. Gerade die Sinnlosigkeit des Weltgeschehens rege in Menschen den Willen an, es sinnvoll zu machen. Wenn Vernunft und Vorsehung nicht im Kerne der Natur von selber drinstecken, so soll es der Sinn des Lebens sein, Vernunft und Vorsehung in das Weltgeschehen soweit als möglich hineinzubringen.

Stadtrat Dr. Benzig (Charlottenburg) sprach über „Monismus und Jugendbildung“.

Der schon dem Sokrates gemachte Vorwurf, daß er die Jugend verderbe, sei dem Monismus nicht erspart geblieben. Demgegenüber gelte es, zu zeigen, daß dieser vielmehr ein weitaus besserer Jugendbildner sei als die im Dualismus von Wissen und Glauben befangene Weltanschauung der Vergangenheit. Redner stellte darauf an der Hand der Werke monistischer führender Persönlichkeiten (Oswald, Arnold, Dorneser u. a.) fest, daß der Monismus keinerlei Dogmatik habe, vielmehr wesentlich eine wissenschaftliche Denkweise, eine optimistische Gesinnung und einen energiegelassen Willen zum Handeln bedeute. Bildung wiederum sei wesentlich eine Anpassungserscheinung; gebildet sei, wer sich in allen Lebenslagen zweckmäßig zu benehmen wisse. In der Unterrichtsfrage ist der Redner eine große Anzahl von Reformprojekten, von der Einheitschule bis zur Selbstregierungsfrage; bemerkenswert war es, daß der Redner von den antihumanistischen Auffassungen Oswalds ausdrücklich abtrübe. Auch in der Zurückdrängung der Gemütsbildung gehe Oswald wohl zu weit. Freilich seien die „passiven“ Gefühle mit ihrer Schwärmerie zurückzudrängen, aber es gebe auch „aktive“ Gefühle, die direkt zum Handeln veranlassen. Pflege des Ideals dürfe bei der Jugend insbesondere nicht vernachlässigt werden. Endlich sei auf dem schwierigen Gebiete der Willenszerlegung auch der Gehorsam und die vernünftige Autorität keineswegs zu entbehren. Mit einem Ausblick auf die schwierigen Aufgaben, die des Monistenbundes und der ihm befreundeten Organisationen in der Umwandlung des bisherigen Religionsunterrichts in eine Anleitung der Lebenskunst hatten, schloß der Redner.

Am Sonntagvormittag fanden die öffentlichen Vorträge ihre Fortsetzung. Professor Dr. Arnold (München) sprach über die

Bedeutung des Monismus für Staat und Gesellschaft.

Wenn dem Monismus, so führte der Redner aus, die Gemeinschaft der Staatsbürger vorzüglich begnet, so ist das aus der Gegenständlichkeit unserer wissenschaftlichen und politischen Zustände, in denen sich Staat und Gesellschaft entwickeln zu erhalten streben müssen, und zum anderen auch aus der Anschauung ersichtlich, die der Staatsbürger an dem Monismus nach den Darstellungen der den Monismus befechtenden Kreise, aber auch nicht ohne Schuld der Monisten selber gewinnen muß. Der Redner schloß seine Ausführungen: Der Monismus will nicht allein die größte Humanität und Individualität, sondern auch die größte Sozialisierung. Daraus erkennt man, daß er nicht allein für die Erhaltung, sondern auch für die Fortentwicklung des Staates und der Gesellschaft ist. Er bringt im Gegensatz zu der heutigen Auffassung die Denkweise von einem organischen Staat heraus, in dem die einzelnen Bürger nicht nur bloße Ziffern, sondern Organismen sind. Der Monismus ist eine lebensfrohe Denkweise und er ist eine staatsbehaltende und staatsbildende Denkweise im besten Sinne.

Professor Dr. W. Oswald sprach über die Zukunft des Monismus.

Er führte u. a. aus: Die Monisten als Vertreter der wissenschaftlichen Weltanschauung sehen sich durch diese gleichgültig

in der Lage und verpflichtet, nicht bezüglich der Zukunft sich mit einem resignierten Abschied zu verabschieden: das kann der Mensch nicht wissen, zu begreifen, sondern die Wissenschaft eben dazu anzuwenden, die Zukunft zu erkennen und, soweit sie planbar ist, zu gestalten. Die Aufgabe muß zunächst rein wissenschaftlich erörtert werden. Das erste Gesetz ist das der aufsteigenden Entwicklung der Kultur, das zweite Gesetz ist das von der zunehmenden Sozialisierung der Menschheit, das dritte, allgemeine Gesetz ist die besondere Anwendungsform, welche die beiden Hauptsätze der Energielern im Gebiete der Kultur finden und welche sich am einfachsten in dem energiegelassen Imperativ „Vergeude keine Energie, veredle sie“ ausdrücken läßt. Ein viertes Gesetz ergibt sich aus der Tatsache, daß die menschliche Kultur einen Zustand darstellt, den zu erhalten selbst-regulatorische Funktionen beim einzelnen wie bei der Gesellschaft vorhanden sind. Die Anwendung dieser Gesetze auf die gesamte Kulturentwicklung läßt die folgenden Zustände erkennen: Zunächst den Solismus, wo das einzelne Individuum vorübergehend zu Fortpflanzungszwecken gepaart, im Kampfe mit der ganzen umgebenden Natur seine Existenz gewinnt. Sodann der Organismus, wo die enormen Vorteile begriffen werden, welche durch eine Vereinigung gleichartiger Individuen zur Verfolgung übereinstimmender Zwecke erreicht werden. Als Gegenwirkung tritt der Individualismus ein, welcher das Recht des einzelnen gegenüber der Masse zur Geltung bringt. Als die gegenwärtig höchst zu erreichende Stufe bezeichnet Redner die Vereinigung der Individualitäten zu großen gemeinsamen Arbeitsrichtungen, die als Organisation zu bezeichnen sei. Der Monistenbund, dessen Hauptarbeit gegenwärtig die Schaffung einer neuen Ethik ist, muß gegenüber dem Individualismus die höhere Stufe der Organisation darstellen. Die Organisation kann aber nur durch ein Hilfsmittel, nämlich durch die Wissenschaft, erreicht werden. Redner schloß mit den Worten: Da nun die Wissenschaft in unseren Tagen am allerbedeutendsten sich wieder auf ihre große synthetische Aufgabe besonnen hat, so haben wir Monisten nichts zu tun, als mit den allerbesten Kräften und dem unbedingten Willen zur Wahrheit und der Führung der Wissenschaft anzuhängen, welche dann in jedem einzelnen Falle unter Anwendung der übrigen allgemeinen soziologischen Gesetze und die Entscheidung ermöglichen wird.

27. Deutscher Weinbaukongress.

S. u. H. Mainz, 7. September.

Verband preussischer Weinbaugebiete.

Als Einleitung zu den Verhandlungen des Deutschen Weinbaukongresses trat in Eisenheim der Verband preussischer Weinbaugebiete zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen, die von den Interessenten sowie auch von Regierungsvertretern zahlreich besucht war. In einer Ausschusssitzung wurde beschlossen, die Eingabe über die Einkommensteuerveranlagung der Winzer an den Landtag, die wegen Schluß der Session nicht zur Erledigung gelangt ist, zu erneuern. In der Hauptversammlung vertrat den preussischen Landwirtschaftsminister Geh. Oberregierungsrat v. Hammerstein-Logten. Ferner waren anwesend Reichsrat Buhl (Weidenheim), als Vertreter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Dr. Schütz (Berlin), als Vertreter der Regierungspräsidenten in Wiesbaden, Koblenz und Trier Regierungsrat Goh (Wiesbaden), der Landtagsabgeordnete Lohmann, der Königl. Weinbaudirektor Geh. Regierungsrat Goh (Wiesbaden) u. a.

Geh. Oberregierungsrat v. Hammerstein-Logten betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Minister große Genugtuung darüber empfinde, daß ein neuer Zusammenschluß aller deutschen Weinbaugebiete zustande gekommen sei. Die Vorwürfe, die man dem Minister wegen seiner Haltung in der Frage der Unterstützung der Winzer wegen der Frostschäden gemacht habe, seien ungerechtfertigt, denn dem Minister liege das Wohl und Behe des Winzerstandes sehr am Herzen.

Der Vorsitzende Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wortmann (Weisenheim) erläuterte hierauf den Jahresbericht, der nähere Angaben über die Gründungsgeschichte des Deutschen Weinbauverbands enthält. — Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung im Weingebiet der Ahr abzuhalten. — Es folgten dann eine Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge. — Professor Dr. Küster (Weisenheim) sprach über einige wenig bekannte Rebkrankheiten. — Bauinspektor Fischer (Weisenheim) behandelte die Frage, auf welche Weise der Weinbau intensiv und doch möglichst billig betrieben werden kann. Er empfahl in erster Linie die Auswahl guter Stöcke daraufhin, daß diese gute Träger seien. Weiter erörterte der Redner die Anwendung der Weinbergspflüge, Drahtanlagen und andere technische Einrichtungen. — In die Tagung schloß sich ein Kommerz, der von der Gemeinde Weisenheim veranstaltet war. — Es folgte dann noch eine Besichtigung verschiedener großen Kellereien, worauf sich die Teilnehmer mit Extradampfer nach Mainz begaben.

Die Eröffnung der Haupttagung.

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr fand die erste Sitzung des 27. deutschen Weinbaukongresses im großen Saal der Rainer Liedertafel statt. Der Vorsitzende des Deutschen Weinbauverbands Herr Reichsrat Buhl eröffnete die Sitzung. In seiner Begrüßungsansprache wies er darauf hin, daß Mainz schon seit dem frühen Mittelalter die Hauptstadt des Weinhandels gewesen, deshalb sei es auch ganz selbstverständlich erschienen, daß Mainz die Hauptstadt des Verbands geworden. Die lebenswürdige und fröhliche Bevölkerung der Stadt sei allgemein bekannt. Über die Neuorganisation des Verbands sei schon genügend gesprochen worden, die Entscheidung läge jetzt hauptsächlich in den einzelnen Landesverbänden. Die Lage des Weinbaues werde immer schwieriger durch die vielen Schädlinge. Hier müsse zu deren Bekämpfung Praxis und Wissenschaft zusammenwirken. Die Kongresse seien dazu da, um das Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Praxis immer inniger zu gestalten. Der Vorsitzende begrüßte am Schluß die Vertreter der Regierungen. Oberbürgermeister Dr. Köttelmann wünschte den Verhandlungen besten Erfolg und daß sie zum Segen des deutschen Weinbaues und Weinhandels gereichen. Es sprachen noch Begrüßungsworte die Herren Dr. Jung, Ministerialrat Dr. Köhler, Freiherr v. Hammerstein-Logten und Geh. Kommerzienrat Dr. Hammerger. Es wurden Grußtelegramme an den Kaiser und Großherzog abgesandt.

Der Vorsitzende des Hessischen Weinbauverbands Herr Stilmann hielt hierauf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über:

„Die Bedeutung des Hessischen Weinbaus und Weinhandels.“ Der Redner gab ein anschauliches Bild von der Entwicklung des hessischen Weinbaus, beginnend mit dem Jahre 1816, der Zeit, zu welcher das preussische Rheinhessen dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt angegliedert wurde. Nach Schilderung der damaligen Verhältnisse kommt der Redner zu dem Schluss, daß erst nach Gründung des Deutschen Reichs mit der mächtigen Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe es dem Weinhandel und Weinbau möglich wurde, seinen heutigen Stand zu erreichen. Nach der letzten Betriebszählung vom Jahre 1907 gab es in Hessen 815 Weinhandelsbetriebe. Auf Rheinhessen entfielen 452, auf Mainz allein 196, auf die Provinz Starkenburg und Oberhessen 363. Es kann angenommen werden, daß mindestens drei Fünftel der hessischen Weinproduktion durch den hessischen Weinhandel aufgenommen werden. Der große Fortschritt sei nur möglich gewesen unter dem Schutz des mächtigen Deutschen Reichs und unseres Kaisers.

Ein zweiter Vortrag betraf die Behandlung der Reben und bot lediglich sachliches Interesse. Der Vorsitzende dankte den beiden Vortragenden und schloß die erste Kongresssitzung.

In der Sitzung des Zentralausschusses wurde ein Generalsekretär mit 3000 M. Gehalt angestellt, und zwar in der Person des Herrn Graeter vom Internationalen landwirtschaftlichen Institut Rom. Den Staatszuschuß wünscht man von 6 auf 10 000 M. erhöht zu sehen.

Die Ausstellung hatte am gestrigen Sonntag eine große Anzahl hiesiger und auswärtiger Besucher aufzuweisen. Um 9 Uhr vormittags wurde der hessische Domänen-Inspektor Herr von der Hagen abgefahren. Nach der Befichtigung wurde im Probeaal ein guter Tropfen 1911er Rüdesheimer Schnapsen ausgetrunken, der große Anerkennung fand. Am Abend fand in dem Stadthallenpark großes Nachfest statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die „Süddeutsche“ und die Stadt Wiesbaden.

Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft hatte vor einiger Zeit der Stadt Wiesbaden ein Projekt vorgelegt, nach dem die „Weiße Linie“ der Straßenbahn (Wiesbaden-Rain) mit der „Gelben Linie“ (Mainz-Viebrich-Wiesbaden) verbunden werden sollte, so daß sie vom Kochbrunnen aus durch die Altstadt nach dem Hauptbahnhof laufe. Die Stadt Wiesbaden lehnte diesen Vorschlag ab; der Hauptgrund war der, daß es nicht angängig sei, den starken Anhängewagenverkehr von Viebrich her durch die Stadt gehen zu lassen. Sodann kam in Betracht die Konzessionsdauer der Linien. Während die „Weiße Linie“ wie die „Blaue“, „Grüne“ und „Schwarze“ nur noch bis zum Jahre 1929 konzeffioniert ist, läuft die Konzession der „Gelben Linie“ bis zum Jahre 1940. Auch lagen Schwierigkeiten in der Berechnung der Fahrgehalte vor. Unabhängig davon war seitens der Stadtverwaltung Wiesbaden der „Süddeutschen“ und umgekehrt der Vorschlag gemacht worden, um den starken Anhängewagenverkehr von Sonnenberg nicht durch das Herz der Altstadt ziehen zu lassen, die „Weiße Linie“ von der Gasse des Rathauses nach Sonnenberg mit der „Grünen“ oder „Schwarzen Linie“ durch die Wilhelmstraße zu verbinden. Es schweben noch Verhandlungen, welche Linie über die Wilhelmstraße mit der Sonnenberger Linie in Verbindung gebracht werden soll. Andererseits Erwägungen der „Süddeutschen“ gehen dahin, die „Weiße Linie“ (Mainz-Wiesbaden) die Wilhelmstraße wie bisher heraufzuführen, aber bis zum Kochbrunnen, von da durch Langgasse, Kirchgasse nach dem Bahnhof. Diese Forderung beseitigt den stummen Abbruch des Geleises am Rathaus und dessen Ersatz durch eine Rundfahrt. Sie würde den Vorteil bringen, daß der durch das Warten am Endpunkt der Strecke und durch Umlernen von Wagen dort entstehende Zeitverlust wegfällt, mit demselben Personal und geringerer elektrischer Kraft eine raschere Wagenfolge sich ergibt, wie es für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Weltstadt nur wünschenswert erscheinen dürfte, außerdem der „Mangierbahnhof“ vor dem Rathaus wegfällt. Des weiteren ist folgende Frage in der Schwebe. Die „Gelbe Linie“ (Mainz-Viebrich-Wiesbaden, Beaufste) soll mit der „Blauen“ (Hauptbahnhof-Wiesbaden, Unter den Eichen) vereinigt werden durch Verbindung ihrer nördlichen Endpunkte mittels eines Geleises, so daß für die beiden Strecken, die zweigleisig sind, eine Rundfahrt ermöglicht wird. Es ist dies eine alte, längst erwogene Frage, an die bis jetzt noch nicht ernstlich herangegangen worden. Zwei Möglichkeiten der Verbindung der beiden nördlichen Enden von „Gelb“ und „Blau“ werden erwogen: Der Bau eines Geleises von Beaufste, dem Endpunkt von „Gelb“, nach der Wilhelmstraße und Platter Straße, letzterer hinauf folgend bis zum Endpunkt der „Blauen Linie“ am Friedhof. Oder: die Verbindung der Endpunkte von „Gelb“ und „Blau“ nördlich des Wollenbruchs zu suchen. Die erste Linienführung hat den Vorteil, daß das Viertel zwischen Platter Straße und Kerolath weiter für die Bebauung erschlossen und die obere Platter Straße besser befahrt wird. Das zweite Projekt bringt, ohne neues Gebiet zu erschließen, die Gasse der Straßenbahn schneller in die herrlichen Baumalungen. Durch diese projektierten Verbindungen wird das Netz der Wiesbadener Straßenbahnen sicher großzügig gestaltet werden. Die Stadtverwaltung muß aber vorsichtig sein, damit durch diese Analysation der „Weißen Linie“ mit anderen nicht eine Verlängerung der Konzessionsdauer über 1929 hinaus erfolgt, da die Konzessionsdauer der „Weißen“, wie gesagt, bis 1940 läuft.

— Kein Grund zur Beunruhigung. Durch die Erkrankung zweier Gruppen von Personen nach dem Genuß von in hiesigen Geschäften gekauftem Käse, resp. Fleisch, ist in weite Kreise unserer Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung getragen worden. Zur Befestigung derselben sind wir in der Lage, folgendes festzustellen: In beiden Fällen sind alsbald alle schädlichen Maßnahmen ergriffen worden, welche geeignet erschienen, weiteren Schaden fernzuhalten. Käse und Fleisch wurden auf das eingehendste untersucht, und es konnte dabei festgestellt werden, daß es sich in keinem Fall um verdorbene Nahrungsmittel handelte. Weber in dem einen noch in dem anderen Fall haben die Untersuchungen eine Erklärung für die Erkrankungen ergeben. Nichtsdestoweniger muß angenommen werden, daß tatsächlich die Erkrankungen Folgeerscheinungen des Genußes der betreffenden Nahrungsmittel waren. Es ist hier wieder einmal die auch schon früher beobachtete Tatsache festgestellt, daß die Einwirkung der Nahrungsmittel auf den Körper eine individuelle, d. h. daß das, was von Hunderten ohne Schaden genossen werden kann, bei anderen unter gewissen Voraussetzungen eine schädigende Wirkung zeigen kann. Einen Anlaß zum polizeilichen Einschreiten gegen irgendwelche Personen werden demgemäß die Erkrankungen nicht bieten.

— Kirchendiebstahl. In einer hiesigen Kirche wurde ein Smyrnatappis, weiß gemustert mit weißer Borde, gestohlen. Der Teppich ist etwa 250 auf 150 Zentimeter groß. Meldungen über den Verbleib werden Zimmer 16 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— Kleinfeldstahl. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine Anzahl Fahrräder aus Messing, die zweifelslos gestohlen worden sind. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 5 der Polizeidirektion geltend gemacht werden. Es empfiehlt sich, die Fahrräder nicht, wie es seither geschieht, mit Schrauben festzumachen, sondern zu vernieten.

— Lebensmüde. Infolge von nervöser Überreizung hat sich Freitag ein an der Schiersteiner Straße wohnender junger Mann erschossen.

— Kleine Notizen. Ein Riesenheißhuhn von 235 Pfund ist heute in Fiedels Fischballe, Grabenstraße 16, eingetroffen. — Morgen Dienstag findet auf dem Markt wieder billiger Seefischverkauf statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Der König. Rotermeister Nowak ist von seiner schweren Krankheit wieder genesen und wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit am Königl. Theater sowie als Violoncellist wieder aufnehmen.

* Spielplan der Frankfurter Stadttheater, Opernhaus: Dienstag, den 9. September: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Mittwoch, den 10.: „Wiener Blut“. Donnerstag, den 11.: „Cosi fan tutte“. Freitag, den 12.: Der Ring des Nibelungen. 3. Tag: „Götterdämmerung“. Samstag, den 13.: „Martha“. Sonntag, den 14.: „Königsfinder“. — Schauspielhaus: Dienstag, den 9. September: „Die Frau von 40 Jahren“. Mittwoch, den 10.: „Gaius Cæsar“. Donnerstag, den 11.: „Gaius Cæsar“. Freitag, den 12.: „Gaius Cæsar“. Samstag, den 13.: „Gaius Cæsar“. Sonntag, den 14.: „Gaius Cæsar“. — „Altkom“. Abends 8 Uhr: „Fährmann Senf“. — „Altkom“. Abends 8 Uhr: „Fährmann Senf“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hockheim, 7. September. In der Behausung des Fabrikarbeiters Eduard Treber entstand gestern morgen, während die Mutter die Frühmahlzeit zubereitete, Feuer, das leicht schreckliche Folgen hätte bringen können. Durch das Spielen zweier Knaben im Alter von 4 und 2 Jahren mit dem Licht war das Fett in Brand geraten; zwei Decken und Matten verbrannten und erfüllten das Zimmer mit dichtem Rauch. Polizeibeamt Gabriel entdeckte rechtzeitig das Feuer und rettete die beiden Kinder aus ihrer gefährlichen Lage. Das kleinste Kind und Gabriel trugen Brandwunden davon. Das Feuer wurde gelöscht.

Nassauische Nachrichten.

ht. Weiden, 7. September. Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten erhielt Hauptlehrer Siedel seine endgültige Anstellung. Vorher Stephan wurde zum Inspektor ernannt, und acht bedachte Angestellte bedachte man mit reichen Geschenken. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete heute abend ein vom Frankfurter Männergesangsverein in der Stadtkirche gebotenes Kirchenkonzert, das vom Organisten Sonntag (Frankfurt) geleitet wurde. Als Solisten wirkten mit W. Rosenmeier und Hans Rosenmeier (Violine), Seim Weber (Violon), G. Weser (Tenor) und H. Sonntag (Orgel). Das mit künstlerischem Geschmac zusammengestellte Programm wies die ersten besten Werke der Kirchenmusik auf und fand eine glänzende Wiedergabe. Der reiche Konzertbesuch kam der jubelnden Anstalt zugute.

— Schwanheim, 6. September. Ein gräßlicher Unfall an der Dreschmaschine ereignete sich gestern im Hofe des Herrn Wügel hierseits. Ein Arbeiter glitt auf dem trockenen Boden des Dreschwagens aus und geriet mit dem einen Bein in die Trommel, das ihm augenblicklich abgerissen wurde. Es bedurfte großer Anstrengungen, um den Armst aus seiner furchtbaren Lage zu befreien.

ht. Wüggeln, 7. September. Am 21. September wird der von Wiesbadener Schiedel (Frankfurt) geschaffene „Wüggelerbrunnen“ enthüllt. Zu der Einweihung haben zahlreiche Gäste von hier und den benachbarten Orten und Dörfern ihre Erscheinen zugesagt.

l. Dillenburg, 7. September. Gestern brachte sich auf dem böhmerischen Wald ein junger Mann namens Schm. einen Schuß in die rechte Brustseite bei. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Schm. soll seinen Eltern schon viel Kummer und Sorge bereitet und auch bereits früher einmal Selbstmord versucht haben.

Aus der Umgebung.

Diebst- und Diebstahlverhaftungen.

M. Frankfurt, 8. September. Die Kriminalpolizei verhaftete eine sechsköpfige Diebst- und Diebstahlbande, die durch zwei Wohnungseinbrüche für 10 000 M. Silber erbeutete. Das Haupt der Bande war der 38 Jahre alte Spengler Heinrich Peter aus Altkonstantin, der den Spitznamen „Silberpeter“ führt und im vorigen Jahr erst eine achtjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Er ließ die gestohlenen Silberwaren in ein Logis schaffen, das er einem Mittäter gemietet hatte. Dann hinterlegte er seine Komplizen, indem er die Sachen heimlich abholte und nach dem Bahnhof brachte. Dort nahm er sie in Empfang und fuhr nach Schwabmünd, wo er am Samstag verhaftet wurde.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin - Hoppengarten, 7. September. Ermunterungsrennen der Hefle. 5000 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Angelico (Schau), 2. Germanist, 3. Orpheus. 55:10; 15, 12, 21:10. — Lohvogelrennen. 5000 M. 1. St. Stahlfachts Donners Brüber (Nico), 2. Taffio, 3. Nafewski. 50:10; 16, 17, 15:10. — Renard-Rennen. 28 000 M. 1. Fehr v. Oppenheim's Krikel (Archibald), 2. Gnanit und Drosselbart, totes Rennen. 12:10; 10, 6, 6:10. — Canium. 25 000 M. 1. A. v. Schmieders Rosella (D. Müller), 2. Rufsch, 3. Kusterh. 09:10; 30, 60, 67:10. — Stuten-Biennal 1913/14. 13 000 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Melba (Schau), 2. Jüßel, 3. Miramar. 26:10; 15, 20, 13:10. — Force-Majeur-Rennen. 7300 M. 1. C. v. Großmanns G-Roll (Scheffer), 2. Magdolena, 3. Fichtenblatt. 31:10; 14, 32, 14:10. — Berühmungs-Rennen. 5000 M. 1. L. Korns Smaragd (Schäffe), 2. Otter, 3. Jutta. 55:10; 17, 14, 24:10.

* Hannover, 7. September. Leine-Gürtelrennen. 3800 M. 1. J. Odes Norton Con (Werber), 2. Vorspiel, 3. Laune. 55:10; 41, 44:10. — Hartzburg-Rennen. 5000 M. 1. C. v. Hennigens Ei der Laufend (Schäffe), 2. Gadschubal,

3. Gadschubal. 52:10; 19, 16, 20:10. — Ehrenpreis-Bandikap. 10 000 M. 1. Balduins Eau de Cologne (Davies), 2. Theresje, 3. Ciciopis. 26:10; 14, 16, 20:10. — Großes Hannoverisches Jagdrennen. 20 000 M. 1. J. und G. Reimanns Großmüde (Kühn), 2. Reimann, 3. Commandant. 50:10; 25, 81, 27:10. — Herbst-Rennen. 3500 M. 1. W. Thiedes Dracon (S. Thiedemann), 2. Kunster, 3. Jfo. 48:10; 17, 16, 25:10. — Verlosungs-Jagdrennen. 3400 M. 1. A. Jaed-Jaffes Raffander (H. Scholz), 2. 24:10. — Preis vom Tiergarten. 7500 M. 1. A. v. Gossow-Schönborns Oceana (Schäffe), 2. Doktor, 3. Silvia. 114:10; 37, 26, 30:10. — Lavenius-Rennen. 2000 M. 1. A. Trues Vili (Wef.), 2. Sportdame, 3. De-Bei. 62:10; 16, 15, 14:10.

* Dortmund, 7. September. Ridel-Jagdrennen. 2100 M. 1. J. Suerman's Hefle (Dyke), 2. Rorhstern, 3. Kronstadt. 19:10; 11, 11:10. — Reinsolus-Jagdrennen. 2100 M. 1. J. Daniels Hefle (Unterholzer), 2. Sappe, 3. Welle Hefle. 55:10; 24, 15, 42:10. — Kanal-Jagdrennen. 2600 M. 1. Baron v. Hiersums Aboncrost (Burian), 2. Beau Manoir, 3. Sigth Card und Fabian Bay, totes Rennen. 22:10; 19, 22, 13, 10:10. — Werne-Jagdrennen. 5000 M. 1. J. Rorhstern Berbita (Dyke), 2. Juriß, 3. Ricado. 16:10; 12, 14:10. — Verkauf-Jagdrennen. 3000 M. 1. P. Rellenburgs Valers Lad (Dyke), 2. Fantasia, 3. Helvetia. 15:10; 13, 20:10. — Sedan-Gürtelrennen. 2600 M. 1. J. Heitgers Ansel (H. Schölz), 2. Querschlager, 3. The Whip. 58:10; 23, 15:10.

* Dresden, 7. September. Preis von Meißner. 3000 M. 1. W. Thiedes Catja (Reisen), 2. Mora, 3. Golconda. 63:10; 24, 17:10. — Preis von Liebstadt. 2500 M. 1. C. Reed und Hefle's Woodstock (Weighaupt), 2. Blüth, 3. Eustogza. 25:10; 14, 10, 36:10. — Preis von Rehefeld. 3000 M. 1. Karl Hartmanns Carolling (St. Strefemann), 2. Marthland 2, 3. Reihuhar. 50:10; 16, 14:10. — Großes Dresdener Jagdrennen. 12 000 M. 1. G. Relets Sensible Symons (Printen), 2. Pfeffermünz, 3. Triglav. 24:10; 15, 17:10. — Preis von Rehefeld. 5000 M. 1. R. Reblers Wendetta (Gagelmann), 2. Gernot, 3. Germania 1. 122:10; 55, 21:10. — Rehefeld-Jagdrennen. 4000 M. 1. R. Lides Samum (Schäffe), 2. Großherzog, 3. Doppelgänger. 91:10; 29, 17, 21:10.

* Breslau, 7. September. Reidenrennen der Zweijährigen. 5000 M. 1. Gelfit Gradiß Feuerflut (Clefist), 2. Jnder, 3. Ahmed. 42:10; 19, 21, 21:10. — Preis der Schneesoppe. 3000 M. 1. Graf Seidlich-Sandrecht's Haarbusch (Name), 2. Rossem, 3. Golden Oriole. 24:10; 12, 13, 45:10. — September-Jagdrennen. 3000 M. 1. G. Berners Seetang (G. Winkler), 2. Boobis, 3. Hatin. 45:10; 10, 16, 24:10. — Vergleichs-Bandikap. 2500 M. 1. J. Spindlers Goldbach (Hefle), 2. Türkenbund, 3. Silja. 59:10; 26, 30:10. — September-Bandikap. 3100 M. 1. G. v. Piers Sandtr (Schiemann), 2. Jase, 3. Freude. 18:10; 12, 14:10. — Preis von Hoppengarten. 2500 M. 1. St. v. Lützens Goldsammler (Clefist), 2. Ruffdora, 3. Trafoi. 22:10; 13, 16:10. — Jülicher Jagdrennen. 1500 M. 1. St. v. Heitrichs Morenga (Schiemann), 2. Jöhn, 3. Alteschwind. 16:10; 12, 16:10.

* Das Wiesbadener Herbstmeeting erhielt für die zehn Hindernisrennen, die für den 20., 21. und 23. September ausgeschrieben waren, nicht weniger als 281 Unterschriften. Diese verteilen sich im einzelnen: Preis von Wiesbaden 88, Preis von Sonnenborn 40, Preis von Nassau 14, Damenpreis 34, Taunus-Jagdrennen 11, Naumburger Jagdrennen 88, Preis von Viebrich 28, Darmstädter Jagdrennen 40, Strona 11, Rastel-Jagdrennen 29.

Vermischtes.

Der Attentäter in Mannheim irrte. Mannheim, 7. September. Der Kapezierer Adolf Jung aus Otterbach bei Rastatt, der am 6. Mai gelegentlich der hiesigen Pferde- und Hühnerausstellung einen Anschlag auf den Großherzog verübte, ist von der preussischen Militär- und Universitätsverwaltung, wo er seit längerer Zeit zur Beobachtung untergebracht war, für unzurechnungsfähig erklärt und in die Irrenanstalt Wiesloch übergeführt worden.

Die Brandkatastrophe in Ostfriesland. Ostfriesland, 6. September. In der großen Brandkatastrophe in Ostfriesland wird noch gemeldet, daß das Feuer die ganze Nacht hindurch wütete und es den Feuerwehren erst heute morgen gelang, den Brand zu bewältigen. Unzählige Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden ist enorm.

Überflutungsunglück in Indien. London, 7. Sept. Aus Simla wird gemeldet, daß 170 Personen, Männer, Frauen und Kinder, von einem gewaltigen Ufersturz in den Tod kamen, und zwar in Wars in Distrikt Kohistan. Alle Personen wurden von den Fluten fortgerissen und man glaubt nicht, daß jemand gerettet worden ist. Bis jetzt sind einige Leichen angetrieben worden.

Ein Ehepaar, Münchenberg (Märk.), 7. September. Nach einem ehehellen Streit; erschlug hier der 26jährige Schmied Schulz seine Frau und verletzten sich durch zwei Schüsse lebensgefährlich.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 8. September. (Drahtbericht) Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Montanmarkt in Erwartung eines günstigen Jahresabschlusses der Phönix-Gesellschaft. Größere Umsätze wiesen Kanada auf, wo die guten Ernteaussichten stimulierten. Am Schiffahrtmarkt hatten Südamerika und Hansa die Führung. Russische Werte fest, namentlich Naphtha-Nobel bedeutend gestiegen. Erfreulich war die bessere Haltung des Rentenmarktes. Die Unternehmungslust war jedoch nicht sehr groß, da sich das Publikum zurückhielt und die Spekulation sich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel Reserve auflegte. Weiterhin wurden am Montanmarkt Kohlenwerte bevorzugt, besonders Gelsenkirchen. Tagesgeld 3 1/2 bis 4 Proz. Privatkredit 5 1/2 Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 8. September. (Drahtbericht) Bei Beginn der neuen Woche bemerkte man dieselbe Zurückhaltung wie an den letzten Tagen. Es handelt sich um einige Spezialwerte, welche lebhafter umgesetzt wurden. Die Hausse auf den einzelnen Gebieten war schnell erschöpft. Da Wien feiertagshalber geschlossen ist, blieben Lombarden und Staatsbahnen nur wenig beachtet. Schiffahrtaktien zeigten einiges Interesse. Banken behauptet. Von heimischen Diskont-Kommandit anziehend. Elektroaktien vereinzelt höher. Von Montanpapieren Phönix-Bergbau, Harpener, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger lebhaft gehandelt. Rückkäufe führten zu fester Tendenz. In heimischen Staatsfonds kam es zu keinen belangreichen Veränderungen. Ebenso hat sich das Kursniveau der Balkanwerte nur vereinzelt gebessert. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung größtenteils behauptet. Durch lebhaftes Geschäft

zeichneten sich Naphtha-Nobel aus, welche 5 Proz. gewannen. Gegen Schluss war die Tendenz ruhig. Monatsaktien konnten sich vereinzelt befestigen. Privatkonto 8 1/2 Proz.

Petersburger Internationale Handelsbank. Das erste Semester hat nach Bistimmungen einen um etwas über 300 000 Rubel höheren Gewinn als die gleiche Vorjahrsperiode erbracht, wobei aber der erhebliche Nutzen aus Effekten- und Konsortialgeschäften nicht verrechnet ist.

Berg- und Hüttenwesen.

Lothringischer Hüttenverein Annote-Friede in Kaselingen. Die Dividende dürfte wiederum mit 12 Proz. in Vorschlag gebracht werden. Für die Düsseldorf Eisen- und Drahtindustrie und das Façonisenwerk L. Mannsstadt u. Co. würde sich danach auf Grund der Vereinbarungen mit dem Lothringischen Hüttenverein eine Dividende von je 8 1/2 Proz. (wie L. V.) ergeben.

W. die Rohisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg betrug während der Monate Januar bis August 1913 12 854 206 Tonnen gegen 11 597 179 Tonnen in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Industrie und Handel.

Alexanderwerk A. von der Nahmer, A.-G. in Remscheid. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. nach Abschreibungen in Höhe von 288 560 M. (L. V. 284 562 M.).

Chemische Fabrik vorm. Moritz Milch u. Co., A.-G., Posen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den Vertrag mit der Chemischen Fabrik Orlanienburg, wonach letztere Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Milch-Gesellschaft übergeht. Ferner wurde die Kapitalerhöhung um 1 1/2 Mill. M. angenommen.

August Wogelin, A.-G. für Raffination und chemische Industrie in Köln a. Rh. Der Aufsichtsrat schlägt für 1912/13 wieder 14 Proz. Dividende vor.

Elektrolicht-A.-G. vorm. Hermann Pöge in Chemnitz. Der Vorschlag der Verwaltung, das Aktienkapital um 1 Mill. M. zu erhöhen, wurde einstimmig genehmigt. In der darauf folgenden Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, die Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahr (7 1/2 Proz.) vorzuschlagen.

Kapitalerhöhung bei der A.-G. Karl Lindström (Sprechapparatfabrik), Berlin. In der Aufsichtsratsitzung wurde unserer Ankündigung entsprechend beschlossen, einer auf den 23. September d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. Mark vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

Große Berliner Straßenbahn. Auf die zur Subskription aufgelegten 15 Mill. M. 4 1/2 Proz. Obligationen sind ca. 20 Mill. Mark gezeichnet worden, davon etwa 16 Mill. M. mit Sperrverpflichtung.

Der Norddeutsche Lloyd und die Levante-Linie. Zwischen der Deutschen Bank als Vertreter des Hohenlohe-Konzerns und Bremer Gesellschaften der Deutschen Levante-Linie werden nach der „R. V.-Z.“ ernste Verhandlungen wegen Beilegung der Differenzen geführt. Bekanntlich prozessiert der Norddeutsche Lloyd gegen die Levante-Linie wegen der im Juni 1912 beschlossenen Kapitalerhöhung um 3 Mill. M. Vermutlich werden die Prozesse niedergeschlagen. Nach dem Zustandekommen der Einigung wird die bisher zurückgestellte Dividende pro 1912 von 7 Proz. unverzüglich verteilt werden.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 8. September. Weizen, hiesiger, 20.15 bis 20.25 M., kurhessischer 20.15 bis 20.25 M., Roggen, hiesiger, 16.65 bis 16.75 M., Gerste, Wetterauer, 16 bis 17 M., Franken, Pfälzer, Ried 17 bis 17.25 M., Hafer, hiesiger, 16.25 bis 17 M., Raps, hiesiger, 29 bis 30 M., Mais 14.75 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. vom 8. September. Kartoffeln in Wagenladung 3.25 bis 3.75 M., im Detail 3 bis 5.50 M. Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 8. September 1913.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt.	52-59	95-102
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	50-52	91-95
c) junge, fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	47-49	87-91
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	50-53	83-86
Färren und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	47	80-81
b) vollfleischig längere	—	—
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färren und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	50-53	83-85
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	49-51	80-91
c) wenig gut entwickelte Färren	43-48	88-92
d) ältere, ausgewachsene Kühe	41-47	76-87
e) mäßig genährte Kühe und Färren	34-40	69-86
f) gering genährte Kühe und Färren	35-39	63-67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinstes Mast	—	—
b) feinstes Mastkalb	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkalb	62-66	103-112
d) geringere Mast- und gute Saugkalb	59-57	97-102
e) geringere Saugkalb	50-54	80-92
Stallmastschafe.		
a) Mastlamm und junge Mastlamm	47	96
b) ältere Mastlamm, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	63-65	83
b) vollfleischig, Schweine unter 80 kg Lebendgew.	63-65	80-83
c) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	63-65	81-83
d) vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	63-66	81-83
e) Fetteschwein über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 561, Bullen 10, Färren u. Kühe 88, Kälber 253, Schafe 112, Schweine 235. — Marktverlauf: Geschäft in Rindern und Schweinen lebhaft, Überstand gering; im übrigen gut, kein Überstand.

Die Bluttat in Mülhausen.

Die Motive der Schredendsten.

Hd. Stuttgart, 8. September. Bei der Durchsichtung der Akten des Mordfalls wurde in seinem Aufsatze ein Schreiben gefunden, das ein sechs Jahre altes Datum trägt. Das Schreiben enthält eine ausführliche Darstellung der Zeit von ihm verübten Verbrechen, wie sie seit sechs Jahren geplant waren. Wagner beteuert auch heute jede Aussage über den Grund zu seiner Tat. Er sagte wiederholt: „Schlagt mir den Kopf ab, das ist das Geschehene, damit ist alles aus.“ In dem Dorf ist kaum eine Familie, die nicht durch die Tat des Wahnsinnigen in Trauer versetzt worden wäre. Der Mörder erklärte, er habe nur das eine nicht vorausgesehen, sein Ende, und da sei man ihm zugekommen. Er habe keine Angst

mehr im Lauf gehabt. Als Grund für die Schredendsten werden zwei Vermutungen laut, die eine, daß er zu seiner Zeit gezwungen worden sei. Er wurde vom Konfessionar seinerzeit ein halbes Jahr außer Dienst gesetzt und erst wieder als Lehrer angestellt, als er geheiratet hatte. Der zweite Grund ist darin zu suchen (das wurde schon mitgeteilt. Schriftl.), daß die Wirtschaft seiner Schwiegereltern zu billig an seinen Schwager verkauft worden sei, wodurch er in sein Vermögen betrogen worden sei. Da die Bevölkerung des Dorfes dem Mörder in dieser Auffassung nicht recht gab, soll er auf das ganze Dorf einen tödlichen Haß gehabt haben. Wagner war verschwenderisch veranlagt und hatte deshalb mit seiner Frau häufig Streit. Wegen einer Erbschaft, die den Kindern allein zugeworfen war, waren gleichfalls Differenzen mit seiner Frau ausgebrochen. Er sah auch viel in der Landesbibliothek in Stuttgart und verbrachte dort ganze Nachmittage, über alte Palastien gebeugt, mit Lesen. Seine Lesart bestand in der Hauptsache aus mittelalterlichen Epiquen und schwülstigen, phantastischen Romanen. In der Schule zeigte er eine gewisse fröhliche Freude, die Kinder zu prüfen. Einmal wurde er auch wegen Überschreitung des Pädagogienrechts angeklagt. Durch die Grenzstellen sind zahlreiche Familien in bittere Not geraten, weil sie die Ernter verloren haben, andere, weil ihnen die gesamte Ernte verbrannt ist. In seinen Schwager in Mannheim hat der Mörder geschrieben, er gehe jetzt nach Mülhausen zum Brennen und Morden.

Das Verbleiben der Verletzten und das Verhalten des Täters. Wb. Mülhausen an der Eng. 8. September. Die bei der Bluttat in Mülhausen Verletzten befinden sich den Umständen entsprechend wohl und man darf jetzt die begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden. Insbesondere die Wadenschen Eheleute, deren Kind gestern beendigt wurde und von denen man schon einige Tage sagte, daß es nicht gelingen werde, sie zu retten, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Wagner selbst wird heute frisch verbunden und bleibt solange im Krankenhaus, bis er vollständig ausgeheilt ist. Er zeigt immer noch keine Spur von Reue. Wagner kann sich in seiner Zelle nach Belieben bewegen, doch hat man ihm den Verband darauf angelegt, daß es ihm unmöglich ist, irgend welche Fluchtversuche zu unternehmen oder sich sonst irgendwie zu betätigen, um sich seinem Richter zu entziehen.

Die Bestattung der Opfer. — Die Teilnahme des württembergischen Königsbaars.

Wb. Mülhausen an der Eng. 7. September. Unter großer Beteiligung, namentlich von Bewohnern der nächsten und weiteren Umgebung, wurden heute die neun Opfer der Schredendsten des Lehrers Wagner in Mülhausen beerdigt. Der Ortsgemeinde Ratsherr Dr. Wagner in Mülhausen beehrte besonders, daß der fortschreitende Unglück im Volke für die ruhmlose Tat mit verantwortlich gemacht werden müsse. Er verlas ein Telegramm des Königs, in dem er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme zu bekunden, von der das Königsbaar angesichts des erschütternden schmerzhaften Unglücks, das die Gemeinde betroffen, erfüllt sei. Am Grabe sprachen noch der Vorstand des Kriegerverbandes Graf Reutemann und Oberamtmann Regierungsrat Dr. Hofeder, Mülhausen.

Letzte Drahtberichte.

Die Kaisermandöver.

Freiburg i. Schl. in Erwartung der Mandövergäste. Wb. Freiburg i. Schl., 7. September. Freiburg hat zur Ankunft der Mandöverleitung und zahlreicher Mandövergäste reichen Flaggenschmuck angelegt. Prinz Waldemar als Chef des Freiwilligen Automobilkorps ist bereits hier eingetroffen, ebenso die Generalstabschefs Konrad v. Hörsing und v. Bock. Abends traf Graf Zeppelin, von der Bürgerstadt und den Schulkindern begeistert empfangen, ein. v. Hörsing und v. Bock besuchten am Nachmittag die Schlachtfelder von Hohenfriedberg und Leuthen, wo ihnen Vorträge über die Schlachten gehalten wurden. Die Mandöverleitung betont, daß auch bei den diesjährigen Kaisermandövern, wie stets, der Presse in weitestem Maße entgegengekommen werden soll.

Die Kriegslage.

Wb. Freiburg i. Schl., 8. September. Die allgemeine Kriegslage ist folgende: Die rote Armee, etwa sechs Armeekorps, dringt aus Oberschlesien über die Oder in Schlesien ein. Die Masse erreichte am 6. abends die Linie Strehlen-Patzkau in der Gegend südlich von Breslau. Vor ihrer Front gelangte die rote Kavallerie am 7. bis Koblenz-Schweidnitz-Friedland, nachdem sie im Laufe des Tages bei Schweidnitz im Gebirge blaue Grenzschnittruppen zurückgeworfen hatte, die aus Oberschlesien vor dem Anmarsch der roten Armee zurückgewichen waren. Die blauen Grenzschnittruppen gingen am 7. auf die Linie Landeshut-Hohenfriedberg, hinter das Striegauer Wasser im Anschluß an die armierte blaue Festung Breslau bis Gant zurück. Hinter ihnen ist die blaue Armee zwischen dem Riesengebirge und der Oder in einer Stärke von etwa fünf Armeekorps in der Versammlung begriffen. Das 5. Armeekorps kämpft im Verbande der blauen, das 6. Armeekorps im Verbande der roten Armee. Die beiden Armeekorps sind Korps der Mitte ihrer Armeen. Die rechts und links von ihnen anzunehmenden Anschließtruppen werden durch Bolktruppen anderer Armeekorps am 8. und 9. auch durch Flaggen dargestellt.

Bulgarien und die Türkei.

* Sofia, 8. September. Die bulgarischen Blätter fordern die Regierung auf, die Unterhandlungen mit der Türkei zu beschleunigen und eine Einigung mit ihr herbeizuführen. Die „Betscherna Posta“ sagt, Bulgarien und die Türkei müßten sich gegenüber den gemeinsamen Feinden zusammenschließen. Bulgarien könne die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Türkei nur fördern.

Wb. Konstantinopel, 8. September. Die Muselmanen von Genua und China haben sich für unabhängig erklärt und eine provisorische Regierung eingerichtet.

Kardinal Biber und Lutz.

Wb. Monteporecio, 8. September. Der erkrankte Kardinal Biber und Lutz ist gestern abend, nachdem sich sein Zustand verschlimmert hatte, gestorben.

Rebenbeschäftigung amerikanischer Minister.

Δ New York, 8. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Brian erregt zurzeit durch sein eigentümliches Verhalten unheimliches Aufsehen. Er will nämlich durch Aufstehen im Langel-Langel seine Einnahmen vermehren, da sein Gehalt von 50 000 M. nicht für seine Bedürfnisse genügt. Die erste Vorstellung in einem Wandergitarren findet in Salisbury statt. Neben dem Minister werden auch musikalische Clowns, Violinisten, Jongleure, Zauberer u. a. auftreten. Brian erhält 40 000 Mark pro Abend. Bereits vor einiger Zeit erregte es in der öffentlichen Meinung Anstoß, als Brian sich einen Kinoapparat in sein Arbeitszimmer aufstellen ließ, der den Staatssekretär bei der Entgegennahme von Vorträgen, ferner im Gespräch mit Boten u. a. photographierte. Die Aufnahme wurde in Tausenden von Filmen unter das Publikum gebracht.

Neue schwere Unruhen in Lissabon?

* London, 8. September. Aus Madrid wird gemeldet, daß in Lissabon schwere Unruhen bevorstehen. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Die Royalisten protestieren gegen die Zurückhaltung der Telegramme durch die Regierung, die zur Hochzeit des Königs Manuel abgefaßt wurden. Man sagt, daß die Royalisten eine große Anzahl Bomben bereit halten.

Japan und China.

* Tokio, 8. September. Der japanische Botschafter in Peking erwartet die Instruktionen seiner Regierung, damit er energische Vorstellungen bei der chinesischen Regierung wegen der Ermordung zweier Japaner in Peking machen könne. Die chinesische Regierung zeigt sich nicht sehr bejorgt und weist auf die Tatsache hin, daß Japan nur allgemeine Kompensationen fordern könne, und daß es bereits den fremden Mächten mitgeteilt habe, daß es sich um undisziplinierte und meuternde Soldaten gehandelt habe.

Wb. Magensfurt, 8. September. In Anwesenheit des Erzherzogs Peter Ferdinand als Vertreter des Kaisers, des Landespräsidenten Freiherrn v. Riese, des Korpskommandanten Freiherrn v. Leithen und zahlreicher Gäste fand heute in Gernsheim die feierliche Enthüllung eines Denkmals zur Erinnerung an die Befreiungskämpfe von 1813 statt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtung-Station.	Temper.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtung-Station.	Temper.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum	77.0	OSO 1	wolkig	-15	Seltly	77.0	NO 3	halbed.	+14
Hamburg	77.0	OSO 1	„	-15	Abordent	76.1	W 1	bedeckt	+9
Swinemünde	77.0	S 1	„	-15	Paris	—	—	—	—
Neapel	76.5	ONO 2	heiter	-10	Visslingen	76.9	NO 2	heiter	+12
Antwerpen	76.5	O 1	„	-10	Christiansburg	76.6	SSW 1	bedeckt	+10
Kopenhagen	76.5	O 1	„	-10	Kopenhagen	76.5	WSW 2	Dunst	+13
Stockholm	76.5	O 1	„	-10	Stockholm	76.5	WSW 2	wolkig	+12
Breslau	77.0	NNW 1	bedeckt	-12	Haparanda	76.4	N 2	„	+8
Breslau	76.5	NO 3	heiter	-13	Petersburg	76.5	NNW 1	halbed.	+6
Frankfurt	76.5	NO 1	„	-13	Warschau	76.5	N 1	„	+10
Karlsruhe	76.5	NO 2	„	-13	Wien	76.0	NNO 1	wolkig	+12
München	—	—	—	—	Rom	76.5	N 3	heiter	+15
Zugspitze	53.5	SW 4	wolkig	+2	Seefeld	76.5	W 2	wolkig	+12
Valencia	77.2	—	bedeckt	+11	Seefeld	76.5	W 2	wolkig	+12

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

6. September.	7 Uhr morgens.	8 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	763.8	764.0	763.3	763.7
Barometer auf dem Meeresspiegel	765.4	765.9	765.4	765.6
Thermometer (Celcius)	15.5	15.7	16.7	15.8
Thermometer (Fahrenheit)	123	125	125	125
Thermometer (mm)	—	—	—	—
Relative Feuchtigkeit (%)	93	75	86	85.7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 2	NO 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	8.0	2.0	0.2	—

Höchste Temperatur (Celcius) 19.5. Niedrigste Temperatur 13.5.

7. September.	7 Uhr morgens.	8 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	763.8	763.5	763.0	763.8
Barometer auf dem Meeresspiegel	765.4	765.5	765.1	765.7
Thermometer (Celcius)	15.0	15.3	15.2	15.4
Thermometer (Fahrenheit)	120	115	97	104
Relative Feuchtigkeit (%)	74	69	76	72.7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	O 1	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 19.5. Niedrigste Temperatur 13.5.

Wettervorhersage für Dienstag, 9. September.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter und trocken, warm, ruhig.

Wasserstand des Rheins

am 8. September:

Biebrich. Pegel: 2.04 m gegen 1.92 m am gestrigen Vormittag
Caub. „ 2.54 m „ 2.25 m „ „ „
Mainz. „ 1.18 m „ 1.21 m „ „ „

22 = Reklamen. = 22



Kombella
die nichtfettende Hautcreme

Nach dem Rasieren eine Wohltat.
Tage 20 bis 100 Tage in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Gefördert durch H. Degerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Degerhorst; für den literarischen Teil: H. Degerhorst; für den künstlerischen Teil: H. Degerhorst; für den wissenschaftlichen Teil: H. Degerhorst; für den sportlichen Teil: H. Degerhorst; für den gesellschaftlichen Teil: H. Degerhorst; für den literarischen Teil: H. Degerhorst; für den künstlerischen Teil: H. Degerhorst; für den wissenschaftlichen Teil: H. Degerhorst; für den sportlichen Teil: H. Degerhorst; für den gesellschaftlichen Teil: H. Degerhorst.

Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.
Erscheinungszeit der Abtheilung: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 fl. Holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Zur Nachkur.
Sanatorium „Kurhaus Waldesruh“
bei Elberfeld-Sonnborn.

Idealer Aufenthalt für Rekonvaleszenten. Neue Kuranstalt unter ärztlicher Leitung; streng individuelle Behandlung von Magen- u. Darmkrankheiten, Herz-Kreislaufstörungen und chronischen Katarrhen der Luftwege (Asthma).
Eignet sich besonders als Uebergang in die Häuslichkeit.
Ständig geöffnet; modernste Kur-Einrichtungen, waldreiche, gesunde Höhenlage.
Prospekte gratis durch die Verwaltung. F 193

Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich.

Fabrikant:
Aug. Jacobi, Darmstadt.

Restaurant „Alte Adolfshöhe“.
Heute Montag:
Großer Kerbe-Rummel mit Tanzbelustigung.
Anfang 6 Uhr. — Getränke nach Belieben.
Es ladet höflichst ein Johann Pauly.

Männergesang-Verein „Union“ E. V.
Samstag abend, den 13. September 1913, punkt 9 Uhr:
Außerordentliche Mitgliederversammlung
im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“, Schwalbacher Straße.
Der Vorstand. F 347

Kohlen,
Briketts — Anthracitkohlen,
Brennstoff für Zentralheiz.,
Brenn- und Heizöl,
liefert zu billigen Preisen und prompter Bedienung
Kohlenhandlung C. Wengandt,
Hofstraße 3, I. Nerostraße 38, I.
Büro: Telefon 3365. Lager: Telefon 2207.

Mitteilung.
Mache unserer verehrlichen Kundschaft die höf. Mitteilung,
dass wir **keine Filiale** in der **Mauergasse 21** unterhalten.
Hochachtung!
August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- und Kiltfabrik,
Verkaufsstelle Marktstraße 6, am Markt.
Fabrik Westendstraße 7.
NB. Unsere Fabrik und Lagerräume sind Jedermann zugänglich.

Prima Brot!
Weißbrot, 4 Pfd. . . . 55 Pf.
Gemischtes, 4 Pfd. . . . 52 Pf.
Vauernbrot, rund, 4 Pfd., 52 Pf.
— Gute Kuchen u. Brötchen. —
Ferd. Wenzel,
Endwigstraße 10 — Hofstraße 23.
Tel. 1440. — Lieferung frei Haus.

2000
Nur im 1. Stod.
Paar Schuhwaren für
Herren, Damen und
Kinder, gute Passform
werd. bill. verl. Marktstr. 25, im 1. Stod.
Haarnetze
billigst
Drogerie Backe.

Turnverein Wiesbaden.
Morgen Dienstag,
abends 9 Uhr:
Beginn der
Übungen zum
Schauturnen.
Niedereinteilung der aktiven Turner
und Jünglinge. F 438
Um pünktliches und vollständiges
Erscheinen ersucht Der Turnwart.

Musikalien-
Pianos-
Harmoniums-
Kauf u. Miete
A. L. ERNST.
Nerostraße 1.

Ottomanen,
feststehend, verstellbar, ver wandelbar,
gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.
Anzüge, Hosen für Herren
u. Knaben, gute Verarbeitung,
werden billig verkauft
Krugasse 22, im 1. Stod.
Mit einem einzigen Stückchen
Obermeyer's Med.-Herba-Seife habe
ich meine Längin

Kopfschuppen
vollständig beseitigt, schreibt A.
Schulz in Br. Sobroth. Herba-
Seite a. Stod 50 Pf., 30 % ver-
stärktes Präparat 20 Pf. 1. Zur
Nachbehandlung. Herba-Creme a. Tube
75 Pf., Glasdose 1.50. Zu
haben in den Apotheken u. Drogerien
v. A. D. Müller, Brecher (D. Disgen),
W. H. Wadenheimer, R. Göttel,
W. Graefe, R. Sch., L. Kimmel,
G. Neubus, H. Kneipp, Chr. Tander
Radefeld, J. Alzer, H. Grab, R.
Brosch u. Otto Riehl.
Bestandteile: 90 % Seife, 3.5 %
Clematis erecta, 2 % Salvia, 3.5 %
Herniaria, 1 % Arnica. F 76

Messingbetten
mit Stahlmatratze von Mk. 55 an.
Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Billige Bezugsquelle
von
Silberwaren
Besteck im Etui
Albert J. Heidecker,
26 Bismarckring 26.

Schuppen-Pomade.
Schon nach kurzem Gebrauch ver-
lieren sich die lästigen Kopfschuppen.
Auch als Hautsalbe mit bestem Er-
folg zu verwenden. Philopatol-
Schwefelpomade per Dose 1.25 in
der Part.-Handl. von W. Sulzbach,
Hof-Damen-Preisur., Krennstraße 4.
Völlig unschädlich. Herzlich empfohlen.

ALBION
(potentanti-
gechlüpft)
Nr. 2 verdrängt
entfernt
Sommer-
Sonnen-
brand,
braune Haut
u. gelben Teint
Gut Malon
à 1 Mark
in Apotheker Blums Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2133.

Sicherwirkende Mittel
gegen Wanzen, Schwaben, Flöhe
empfehlen
Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Reform
Hundekuchen
das gesunde, leicht verdauliche, sehr
gern genommene und äußerst nahr-
hafte Futter, sollte kein Hunde-
besitzer seinem Hunde vorenthalten.
Dr. med. Leimbacher, St. Carolath
a. D. C., schreibt am 16. 11. 12:
„Da mein Moll von Schnote-
loch nur noch Nagut frisst
will, so bitte ich um alsbaldige
Zufuhrung von einem Zentner
dieses vorzüglichsten und leicht verdau-
lichen Hundekuchens ufm.
Verkauft bei: Otto Siebert,
Schloß-Drogerie, A. Mollath,
Niedelsberg 14, Telefon 2531,
Wiesbaden. 1895

Speisekartoffeln,
prima gelbe gelbfleischige, Schne-
flocken, Eierkartoffeln laufen Sie am
besten bei
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.

Dr. Hirsch
von der Reise zurück.
Luisenstr. 6. Tel. 3682.

Von der Reise zurück
Dr. Lossen,
Spezialarzt für Chirurgie,
Museumstraße 5.

Von der Reise zurück.
Frauenarzt
Dr. Alfred Haymann.
Von der Reise zurück.
Geheimrat 1527

Kempner.
Verreist
bis Anfang Oktober
San.-Rat 1530

Von der Reise zurück.
San.-Rat
Dr. Ohlemann,
Augenarzt,
Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Von der Reise zurück
Wichert
Dr. dent. surg.

Schlüterbrot
ist das beste Vollkorn-
brot u. von höchstem
Wohlgeschmack.
Fordern Sie nur dieses.

Bruch-Eier
Stück 5 1/2 Pf., 10 Stück 50 Pf.,
ganz frische
Italienische und
Trinkeier — Bruch
Stück 6 1/2 Pf. und 7 Pf.,
10 Stück 60 Pf. und 67 Pf.,
Plusschlag-Eier
per Tasse — 1/2 Schoppen — 25 Pf.,
Gled-Eier
für technisch: Zwecke
Stück 2 1/2 Pf., 10 Stück 20 Pf.

J. Hornung & Co.
41 Hellmündstraße 41.
Kartoffeln, gelbe Industrie,
Kumpf 28, Nr. 200 Mk., Maus-
kartoffeln 3 Pfd. 20 Pf.
Werner, Dohleimer Straße 31.

Zwetschen
10 Pfd. 75 Pf.,
im Zentner billiger
Mauergasse 8, Tel. 6458.
Eierzweitschen
und feines Tafelobst zu verkaufen
Schwalbacher Straße 43, 2 r.

Sonder-Angebot
in fertigen Herren-Anzügen
zum Einheitspreis von Mk. 30.—
(früher bis Mk. 60.—)

Fernsprecher
117.

Jean Martin,
(Inh.: Peter Bach).

Langgasse 41,
nahe der Webergasse.

Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd,
Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 380.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottensfels,
Hotel Nassau. — Tel. 1990. 1292

Amtliche Anzeigen

Am 26. September d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus Häfnergasse 14, hier, 76 qm, 45,000 Mk. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 29. August 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Verdingung.
Die Dachdeckerarbeiten (Schieferbedachung) für den Neubau des Pavillon IV der Krankenhaus-erweiterungsbauten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 52“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. September 1913, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular versehenen Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 5. September 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Lieferung von Winterdienstkleidern. Die Lieferung von 31 Wintermänteln, 35 Winterhosen und drei Gruppen für die Bediensteten der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 31. Oktober 1913. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Winterdienstkleider“ sind bis Mittwoch, 17. September 1913, verfallen unter Beifügung von Kostenaufrechnungen bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Rechnungsbureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 2. September 1913.
Städtische Kurverwaltung.

Standesamt Wiesbaden.
Merkmal: Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 12 Uhr; für Ehrfahrungen nur Sonntag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.
Sept. 5.: Güterexpedient a. D. Anton Sauerzapf, 58 J. — Rechnungsdirektor Josef Schönbach, 70 J. — Frau, Elisabetha Hell, geb. Ernst, 76 J.

Standesamt Sonnenberg.

Sterbefälle.
August 26.: Maurer Karl Moritz Otto Bender, 30 J. — 27.: Hausdame Emilie Marie Henriette Caroline Friederike Auguste Christine Wilhelmine Dachs, geb. Rebetje, 63 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Achtung!!!
Hammelsteisch (Kagout) . . . 60 Pf.
do. zum Kochen . . . 60 „
do. zum Braten . . . 80 „
Nur 61 Schwalbacher Straße 61.

Bieren 7 Pf. Pfeffer, Saal.
Bieren, Pfund 8 Pf.
Bestandstraße 15.

Einmachgurken
frisch eingetroffen. Moritzstr. 46, Laden.



Drei Häuser-Schweine
billig zu verkaufen. Adolf Erzel,
Gärtnerei, Bickelstraße.

Brillantenring 56 Mk. Anzuseh.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Prismen-Feidhacker 55 Mk.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Mehrere 100 Paar Stiefel werden
billig verk. weil zurückerufen und
Einzelpaare. Neugasse 22, 1.

Drig.-Delgemalde,
e. Kollekt. vorzügl. Münch. Künstler,
sehr preisw. zu verk. Friedrichstr. 34,
B. Schmitt, Wohnungseinrichtungen.

Hast neues Schlafzimmer, ital.,
nuss-pol., mit Antiquitäten-Einlage,
240 Mk., nuss-pol. Bücherschr. 55,
Spiegelschr., innen eich., 70, nuss-pol.
Büfett 105, pol. Hausapoth. m. Mess.
Beral. 15, nuss-pol. Vertiko m. Spiegel
82 Mk. Möbelschmück. Blücherplatz 3/4.

Gelbes Satin-Schlafzimmer
mit Antiquitäten, großer Stuhl, Spiegel-
schrank, Waschtisch, u. M., 2 Bettst.,
2 Nachtk. mit Wärm., Handtücher,
185 Mk. Möbelschmück. Blücherplatz 3/4.

Büfett, nuss-polier. u. eichen,
mit reich. Schnitzerei u. Kristall-Ver-
glasung 145 Mk. Kleiderschr. nuss-
pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol.
Vertiko m. Spieg. 45 Mk. Truemeau-
Spiegel mit schweren Säulen 33 Mk.
Möbelschmück. Blücherplatz 3/4. B17764

Gelegenheitskauf.
Gebrauch. Ideal-Schreibmaschine gegen
Kasse. Off. u. N. 943 Tagbl.-Verlag.

Besteinst.-Mängel, gut erhalten,
zu verk. Taunusstraße 41, 8 r.

Sehr gut erhaltener
Flügel,

passend für
Verein,

Restaurant od. bill. zu verkaufen. Anfragen unter
J. D. 17 postlagernd Wiesbaden.

Apfelmühle zu verk.
Dohheimer Str. 62, Hühnergart.

Alte Bücher und Kupfer.
Hochzeit J. St. Goar.
Antiquariat, Frankfurt a. M. P 7

Alte Zahngebisse,
Gold, Silber und Brillanten, Pfand-
scheine, gut. Herrenkleider werden
zu hohen Preisen angekauft.

H. Geibhals, Telephon 3733.

Ein gebrauchtes Federbandkloppchen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. N. 944 a. d. Tagbl.-Verlag.

Lang's Schreibstube,
bessere Maschinen, Unterricht usw.
Bleichstraße 23, 2. Tel. 3061.

Privat-Detektiv
übernimmt Ermittlungen und Be-
obachtungen jeder Art. Näheres
Sonntag, Strengste Diskretion. Adr.
im Tagbl.-Verlag.

Perfekte Kinderknechtin
hat Tage frei, pro Tag 2 Mk. Off.
unter B. N. 5. T. f. Hauptpostlagernd.

Eleg. schide Teil, a. Radenkleider
fertige tadellos stehend von 15 Mk. an.
Anpr. i. d. Off. E. d. T. Hauptpostl.

Wajchanstalt Gannmed,
Spez. seine Herren- u. Damenwäsche,
Gardinen-Spanner.

Tel. 4310. C. Holter, Dranienstr. 35.
Elektr. Betrieb.

El. Str.-Mast.-Manif. H. Beumel-
burg, ärztl. gepr., Mainzer Str. 17.

Manicure
Margit Modhaus

Rheinstraße 32, II. Etage.

Regelbahn
sowie Vereinslokal

noch einige Abende frei
Bleichstraße 5.

Neues Piano
preiswert zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Bei spät. Kauf Mietanrech. n.
Offerten u. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kraft
ist Gelegenheit geboten, sich ohne
Betriebskapital eine wirklich gute
selbständige Existenz zu schaffen.
Gefl. Off. unter P. Z. T. 160
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,
erbeten. F 134

Ein Ahtel Abonnement D,
2 Plätze, 5. Reihe, Mitte, abzugeben.
Jdteiner Straße 9. Tel. 1767.

Beethoven-
Konservatorium.

Direktor: G. H. Gerhard,
Friedrichstr. 48, III. 1476

Unterricht in allen Fächern der
Tonkunst durch erste Lehrkräfte.

Gröbel'scher
Kindergarten

Schwalbacher Straße 44
im Saale des Christlichen Vereins
junger Männer „Warburg“.

Zöglinge von 3—6 Jahren finden
jederzeit Aufnahme.

Käthe Prochnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

Näh- und Zuschneide-Kursus

Beginn 1. Oktober.
Atelier für sämtl. Wäsche.

Elisabeth Fischer, Emsor Str. 10,
ab 1. Oktober Seerubenstr. 24.

Laden, vass. f. Obst. u. Gemüsegesch.,
in Hauptverkehrsstr., mit od. o. W.,
fot. od. sp. a. v. Näh. Tagbl.-S. B.

Separates Zimmer
für 1 Monat für sofort gesucht. Off.
u. N. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schirmnäherin
außer dem Hause gesucht.
Mols u. Harbach, Webergasse 14.

Sofort Zimmermädchen,
das servieren kann gesucht. Villa
Norma, Arndtendamm, Frankfurter
Straße 10.

Lebens-
stellung!

Angesehenes Immobiliengeschäft
sucht zur

Unterstützung des Chefs
einen

tüchtigen intelligenten
Herren

mit guten Umgangsformen und
möglichst mit Branchenkenntnissen.
Offerten mit Lebenslauf und
Gehaltsanprüchen wolle man
unter Chiffre P. 944 an den
Tagbl.-Verlag richten.

Architekt,
flotter Zeichner, jüngere Kraft, gef.
Off. u. N. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren!
Opalherz mit Rubinen - Fassung,
1 Sm. groß. Finderlohn 15 Mk.
Abzug. Penhard, Schützstraße 1.

Verloren
photogr. Apparat,
Hercostop., 6x13, Objektiv Zeiss 4,5,
Polistop 3/4. Abzugeben geg. gute
Belohnung im

Palast-Hotel, Zimmer Nr. 217.

Verloren
Sonntagsabend Federbandtasche mit
2 Schlüssel, Aneiser, Ital. Zeitschrift,
Portem. mit 10-Mk.-Stück u. Silber-
geld, Taunusstr. od. Volperting green.
Abzug. geg. Belohnung Fundbureau,
Friedrichstraße.

Armer Junge verl. heute morgen
Portem. m. 14 Mk. 60 Pf. Bitte geg.
Bel. abzug. Feldstr. 19, Stf. 1 r.

10 Mk. Belohnung.
Verl. f. h. Handtaschen bei Meli-
bus-Fische, Sonntag vorm. Abzug.
Koffen, Gartenstraße 32.

Jun. grauhaarig. Pinfcher, auf
den Namen Max hör., entlaufen.
Abzugeben gegen Belohn. Bahnhof-
straße 9, Mehger-Laden.

Abhanden gekommen
ein H. schw. Rehp. braun. Abs., mit
rot. Bändchen. Abzug. gegen gute
Belohnung Villa Alma, Seberg 6.
Entlaufen schwarz u. weiß

Kasse,
Ed. Dranien. u. Herderstr. Wieder-
bringer erhält Belohnung Dranien-
straße 43, 2 links.

Angelaufen
Samstagsabend glattbaartiger Bwerg-
pintischer. Abzug. Mainzer Str. 20, 1.

D. Dachsteige!
Adr. tete a tete gest. zu h. — weit
Verlauf u. das Eisen zur „regel-
mäßig.“ Schlusshache a. Wa. sehr
interes. Weibm.! Ohne Sorge Brina
Rbky. macht D. fel. freitig, trotz all.
Antr. Rbky. — Fred.

Sarglager
Friedr. Birnbaum

Schreinermeisterstr.,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-
bestattung ::

Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung. 1293

Dankagung.

Für die zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen, sprechen
wir auf diesem Wege unsern
innigsten Dank aus.

Frau
Johannette Aufmann
nebst Kindern.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Kopfwaschen,
Ondulieren, Frisieren.
Damenfriseur Dette,
Miche'sberg 6.

M. Stillger, Häfnergasse 18,
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 1339
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Nach längerem, schwerem Leiden hat der
Herr am Samstagabend gegen 10 Uhr seinen
getreuen Knecht, unseren lieben Seelsorger,

Herrn Prediger

August Mundhent,

im 62. Jahre seines Lebens vom irdischen
Arbeitsfelde zur seligen Ruhe des Volkes
Gottes abberufen.

In herzlichster Trauer beklagt seinen Verlust

Die Baptisten-Gemeinde Wiesbaden.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den
9. September, nachm. 1 Uhr, in der Kapelle,
Adlerstraße 19, statt und hieran anschließend
die Beerdigung auf dem Südfriedhofe.

Am Samstag entschlief sanft nach langem, schwerem,
mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Gatte und
Vater, unser Sohn, Schwager und Onkel,

Herr Jean Moeller,

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Moeller Wwe., geb. Lihns,
nebst Tochter.

Wiesbaden, den 8. September 1913.

Karenthaler Straße 10.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 1/4 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
und die überaus reichen Kranzspenden, insbesondere
Herrn Pfarrer Merz für seine trostreichen Worte,
dem Männergesangsverein „Rheingold“ für den er-
hebenden Trauergesang und dem Kurtheaterorchester
für die zu Herzen gehende Grabmusik sagen wir auf
diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Raaf.

Wiesbaden, Paris, den 8. September 1913.

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen,

solide billige Ausführung.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.**Neuanfertigung und Umarbeitung**

von Schmucksachen.

1483

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein
zu WiesbadenEingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.**Verwaltung offener Depots.**Gebühr beträgt 40 Pf. für je Mk. 1000.— (mindestens
1 Mk. pro Jahr).**Vermietung stählerner Schrankfächer**unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss des
Vereins von Mk. 4.— an jährlich. — Für kürzere Zeit (Reise-
zeit sehr geeignet) entsprechend billiger. F 397**Reisekreditbriefe. Fremde Geldsorten.**

Coupons-Einlösung 3 Wochen vor Verfall.

An- und Verkauf von Effekten.Provision Mk. 1.— pro Tausend. — Zeichnungen auf zur
Emission gelangende Wertpapiere vermitteln wir in allen
Fällen kostenfrei zu Originalbedingungen für Mitglieder.**Königliche Klassen-Lotterie.**Die Ziehung der 3. Klasse laufender Lotterie beginnt Mittwoch,
den 10. September. Lose, die bis Dienstag, den 9. September,
abends 6 Uhr nicht erneuert werden, sind verfallen. Kauflose
sind noch erhältlich. Die Königl. Lotterie-Einnehmer.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen **Koks**

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Carl Ernst

2 Am Römertor 2.

Briketts **Brennholz**

Prompte und sorgfältige Bedienung.

Telefon 6581. Telefon 6581.

F 1455

Stoppage Parisien.

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen,
Schlitzen, Brandlöchern, Motten- u. Käsestrich in Herren- u. Damen-
garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.
Annahme: Wiesbadener Stopf-Anstalt
Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche,
spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikots (speziell seidene). Wiederherstellung von Tüllgardinen und
Teppichen. K. Schick jr., Oranienstr. 3, Telefon 4604.24. 3205.
Honig.
Naturprodukt.Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden
sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 2518
Per Pf. 90 Pf. 1.20 ohne Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstrasse 33.**Kästner & Jacobi,**

4 Taunusstr. 4 Coiffeure, Telefon 2787

Grösstes Spezialhaus**feinster Haararbeiten.**

— Zivile Preise. —

Anmeldungen auf die neue,
(mündelsichere)**4% Rheinprovinz-
Anleihe 38. Ausgabe**zum Vorzugskurs von 97.25 %
werden bis auf weiteres provisions-
frei entgegengenommen von**Gebrüder Krier,**

Bank-Geschäft.

Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Rheingauer Str. 15,
Rechtsanwaltsbüro,Abfassung von Verträgen,
Klagen und Eingaben aller Art
juristisch geleitet.
Vergleiche mit den Gläubigern.

Original-Original-

**„Rex“
Apparate**und
Regina - Gläser,
Form und Verschluss
genau wie „Rex“
aber $\frac{1}{3}$ billiger.Gewönl. Einmachgläser
von 5 Pf. an.
Saftpresen v. 5.80 M. an.
Saftbentel m. Ring 58 Pf.
Steintöpfe von 5 Pf. an.**Nietschmann N.,**Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.
1932**Empfehle:**„Bleiweiß und bunte Farben“
fertige Fußboden-Ölfarben
Fußbodenlacke
Emaillelacke
Möbellacke
Leinöl
Leinölfirnis
Siccativ
Terpentinöl
Parkettwachs
Stahlspäne
Leim
Leimpulver
u. staubfreies Fußbodenöl.**Georg Rörig,**Lack- u. Farbwarengeschäft,
21 Hauergasse 21.NB. Beste und billigste Bezugs-
quelle sämtlicher Farbwaren.Alle
Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie

„Sanitas“

Mauritiusstrasse 5,
neben Walhalla. 1510
— Telefon 2115. —

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
W. u. o. Bedienung.
Nach Betriebs- und
Zimmer-Rolfs.
Kataloge gratis.
L. Mehnert,
Webergasse 3, 5th.
Tel. 3223. Repar.
prompt und billig.**Zu extra billigen Preisen**

empfehlen wir für

Militärpflichtige

Militär-Hemden, bewährte Qualitäten, 2.25 u. 1.95
Biberhemden in □ u. gestr., wasch echt 3.—, 2.50, 1.80
Normalhemden, Vorder- oder Achselschluss,
 als extra billig 2.50, 1.75, 1.45, 95 Pf.
Unterjacken 1.85, 1.45 85 Pf.
Reithosen ohne Naht 2.25 u. 1.75
Unterhosen, gewebt oder gestr. 1.90, 1.50, 95 Pf.
Socken 50, 40, 30, 24 Pf.
Taschentücher, weiss oder farbig, von 40 bis 125 Pf.
Hosenträger, nur prima Qual., von 1.20 bis 60 Pf.

Guggenheim & Marx,

14 Marktstrasse 14.

K 193

Lieferanten des Konsumvereins für Wiesbaden u. Umgegend.

Dienstag auf dem Markte:**Grosser Verkauf.**

Frisch vom Fang in Eispackung

kommen zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

la grosse Schellfische Pfund 25 Pf.,
 Mittelschellfische 20. Bratschellfische 15 Pf.,
 la Dorsch (2—5 Pfund.) 20 Pf., Goldbarsch 20 Pf.,
 la Cabliau $\frac{1}{2}$ Fisch 20, ohne Kopf 25, Aussch. 30,
 ff. Silberlachs „ „ 25, „ „ 30, „ 35,
 ff. Seelachs „ „ 20, „ „ 25, „ 30,
 ff. Seehecht „ „ 30, „ „ 35, „ 40,

235pfündiger Riesen-Heilbuttim
Ausschnitt Pfund 80 Pf.

Bratschollen 30, grosse Schollen 40 Pf.

NB. Die Fische sind jetzt von ganz hervorragender
Qualität, bedeutend fetter und schmackhafter wie
im Winter.Telephon
1582,**Paul Beger,**Telephon
1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, 1 Treppe.

Schneider für feine Herren-Moden.

— Lager echt englischer und deutscher Stoffe. —

**Simonsbrot**Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blut-
arme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

verleihen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke.
 Stets echt und frisch zu haben bei Karl Hellenbrand,
 Wielandstr. 23, Hauptniederlage, A. Wimschult, Kaiser-
 Friedrich-Ring, P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring, Chr.
 Kraft, Luxemburgstrasse, Birk Nachl., Abelsheidestrasse, Lieser, Quisen und
 Driemstrasse, Nagel, Neugasse, Korthauer, Reckstrasse, Keller, Weissberg,
 Siebert Nachl., Taunusstrasse, Spring, Bismarckring, Linnenkohl, Ellen-
 bogengasse, Zimmermann, Weisenburgstrasse, Zimmer, Vertmann, Stange,
 Moritzstr., Quint, Marktstrasse, Loth, Bismarckring, Ehrmann, Seerobenstr.,
 Poths, Gießenring, Klocke, Cheruskerweg, Fuchs, Saalstrasse, Vith, Fern-
 gartenstrasse. In Siebich: Jul. Stäcker, Rathausstrasse 69. F 75

Erst-
klassige
unüber-
troffene
Quali-
täten.

Ruhrkohlen Körn. I, II u. III,
 Zechebrechkoks, für Zentralheizung, Körn.
 I, II u. III,
 Belgische und Deutsche Anthracitkohlen,
 Körn. I, II u. III,
 Eisformbriketts, Braunkohlenbriketts (Marke
 Union),
 Stückkohlen, melierte Kohlen u. Anzünd-
 holz empfiehlt

Kohlenhandlung Gustav Hieb

Friedrichstrasse 20. — Telefon 2913.

Billige
Preise.
Bei Bar-
zahlung
2—4 %
Rabatt.**Harmonische****Tiefatmungsgymnastik**gegen schlechte Haltung, Korpulenz, Nervosität,
Sprechzeit 8—3 Uhr. Frau A. Clouth, Moritzstrasse 27, II.

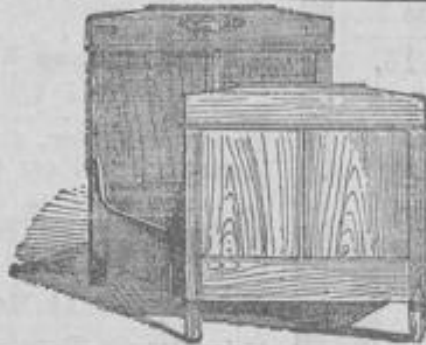
Das größte Vertrauen

geniebt meine Firma durch beste Qualitäten,
:: billigste Preise, strengste Reellität! ::



35, 50, 90, 1.35, 1.70, 2.10, 2.70,
3.00, 4.00, 5.50, 7.00
Fertige Betten 1.50, 3.00, 3.50, 4.50,
5.50, 7.50
Fertige Doppelbetten 6.50, 9.00, 11.50,
13.00, 15.00, 19.00, 21.00

Prachtvolle Kinderbetten 8, 9, 11, 12, 15, 17 Mt. usw.



Prima
Holzbetten

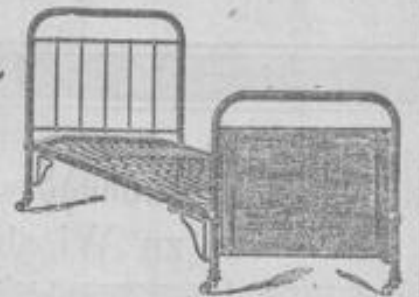
Rußbaum lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24,
25 Mt.

Rußbaum poliert
40, 41, 45, 50 Mt.

Elegante Metallbetten,
ca. 30 neue Modelle mit Patentmatratzen,
17, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 29 Mt. u.

Elegante Messingbetten
55, 68, 75, 95, 125 Mt.

Solide Eisenbetten
6.50, 10, 12, 13, 15 Mt.



Matratzen

in eigener Werkstätte aus nur prima Material
hergestellt.

Seegrass-Matratzen . 7, 10, 11, 12, 14, 15, 18 Mt.

Woll-Matratzen 19, 22, 25, 28 Mt.

Kaput-Matratzen 35, 39, 40, 45 Mt. u.

Paar-Matratzen 50, 55, 65, 70 Mt. u.

Sprungrahmen u. Patentrahmen
13, 14, 16, 18, 19 Mt. u.

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik Mauergasse
8 u. 15.

Die neuen

Herbst-Blusen

sind eingetroffen.

Unerreichte Auswahl.

Billigste Preise.



R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen :: Flanellhaus

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.



Einmach-Gläser.

billiges, zuverlässiges Konservenglas
in jedem Apparat verwendbar
System Lasch u. Bavaria.

1/2 1/3 2/3 1 1 1/2 Ltr.

29, 32, 35, 39, 47 Pf.

Glas komplett mit Deckel und
Gummiring.



Imperial

in jedem Apparat verwendbar,
ähnlich wie Rex- u. Weckgläser, nur bedeutend billiger.

1/2 1/3 2/3 1 Ltr.

45, 50, 55, 60 Pf.

Glas komplett mit Deckel und Gummiring.

Einmach- und Geleegläser von 5 Pf. an.

Stein-Konservenkrüge

mit Glasdeckel, komplett,

1/2 2/3 1 1 1/2 2 Ltr.

45, 50, 60, 70, 85 Pf.

Saftpresen von 6 Mk. an.

Einkoch-Apparate (komplett) von 7.50 Mk. an.

Mess. Kessel in jeder Größe.



Süd-Kaufhaus,

Inh.: F. Knapp,

Ecke Moritz- u. Gerichtsstraße.

Tel. 3553.

Tel. 3553.



Das echte Eltvisser

Simonsbrot

ist stets frisch zu haben bei

Hoflieferanten August Engel und Emil Hees,

Friedr. Groll, Carl Mertz, J. C. Kasper, Louis Lendle.

! Kranken u. Gesunden ärztlich empfohlen u. von höchstem Wohlgeschmack!

G.H.L.
1747

Oberhemden

weiß, farbig,

mit und ohne Manschetten.

Tadellose Maas-Anfertigung.

Großes Lager in

fertigen Hemden

in allen Weiten vorrätig.

Kragen — Krawatten.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Telephon 805. 1426

Für Rekruten:

Koffer, Säcken, Brustbeutel, Knopf-
gabel, Putzzeug, sowie alle Militär-
Bedarfsartikel empfiehlt billigst das
Korb-, Holz- u. Bürstenwarengeschäft
Emier Straße 2,
im früheren Laden Wittich.

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
nur besten Qualitäten. 1166

M. Stillger,

(Inhaber Wilh. Stillger),

16 Häfnergasse 16.

en gros. en détail.

Mitesser,

Büdel im Gesicht und am Körper be-
festigt, rasch u. zuverlässig Sander's
Patent-Medizinale-Seife, a. St. 50 Pf.
(15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, härteste
Form). Nach jeder Waschung mit
Zusatz-Creme, Tube 50 u. 75 Pf.,
nachbehandeln. Präparierte Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
Echt: Viktorie, Hof- u. Kaiserhof-
Apotheke, Dr. M. Albers-
heim, Dr. G. Müller, Wilh. Meier-
heimer, Ehr. Tauter, Dr. Alsfelder
Bier, Dr. G. Lang, Dr. G. Gassen-
kamp, Raurisstraße 3, Alexi-
drogerie, Drogerie Minor, Otto
Lille, G. Berkehl, Bruno Badt, Dr.
Hess Nachf., Hans Strah, E. Moschus,
Dra. Broschke u. in der Landes-
haus-Drogerie, Rorbitt. 45. K 28 I

Stolze-Schrey.

Einfachstes und leistungsfähigstes System.

Neuer Anfänger-Kursus

Mittwoch, 10. September 1913, abends 8 Uhr,
in unseren Unterrichtsräumen Hotel z. Römer,
Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Mk. ausschl.
Lehrmittel, im Voraus zahlbar. Anmeldungen
zu Beginn des Unterrichts. Stolzschers Steno-
graphen-Verein (Einig.-System Stolze-Schrey).



Der jährliche Aufstieg

des

Morton Füllhalter

1912



1911



1910



1909



1908



1907



Allein-
Verkauf:

Papierlager

Carl Koch

Ecke Michelsberg.

Telephon 6440.



Empfehle meine

Anthrazitkohle

In hoff.

Marie W.

trocken, rein
ausbrennend, **keine Schlacken,**

sowie in Ruhrbrechförs, Ruhrkohlen, Eier- und Braun-
kohlen-Briketts, Holz.

Billigste Tagespreise. Sichte und prompte Bedienung.

Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachf.

(A. Severin)

Adelheidstraße 83.

Telephon 6527.

Chemische Reinigung
und Färberei für alle
Bekleidungs-
Gegenstände.

Gardinen- und Spitzenwäscherei.
Appretur „auf Neu“.

Lauesen & Heberlein,

Wohnungs-Entstäubung mittelst Vakuum.

Trauersachen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Telephon 491 3068 4227 3789 3788 4544 3309.

Teppich-Reinigung
Reinigung und Färberei
von Möbel-
und Dekorationsstoffen.

Teppich-Entstäubung mittelst
Druckluft. 1056
Entmottung von Polstermöbeln